



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Eine Predigt vber das Euangelion Matth. 22. Von dem  
Koenig der seinem Sohn Hochzeit machet etc.**

**Chemnitz, Martin**

**Heinrichsstadt bey Wolffenbuettel, 1573**

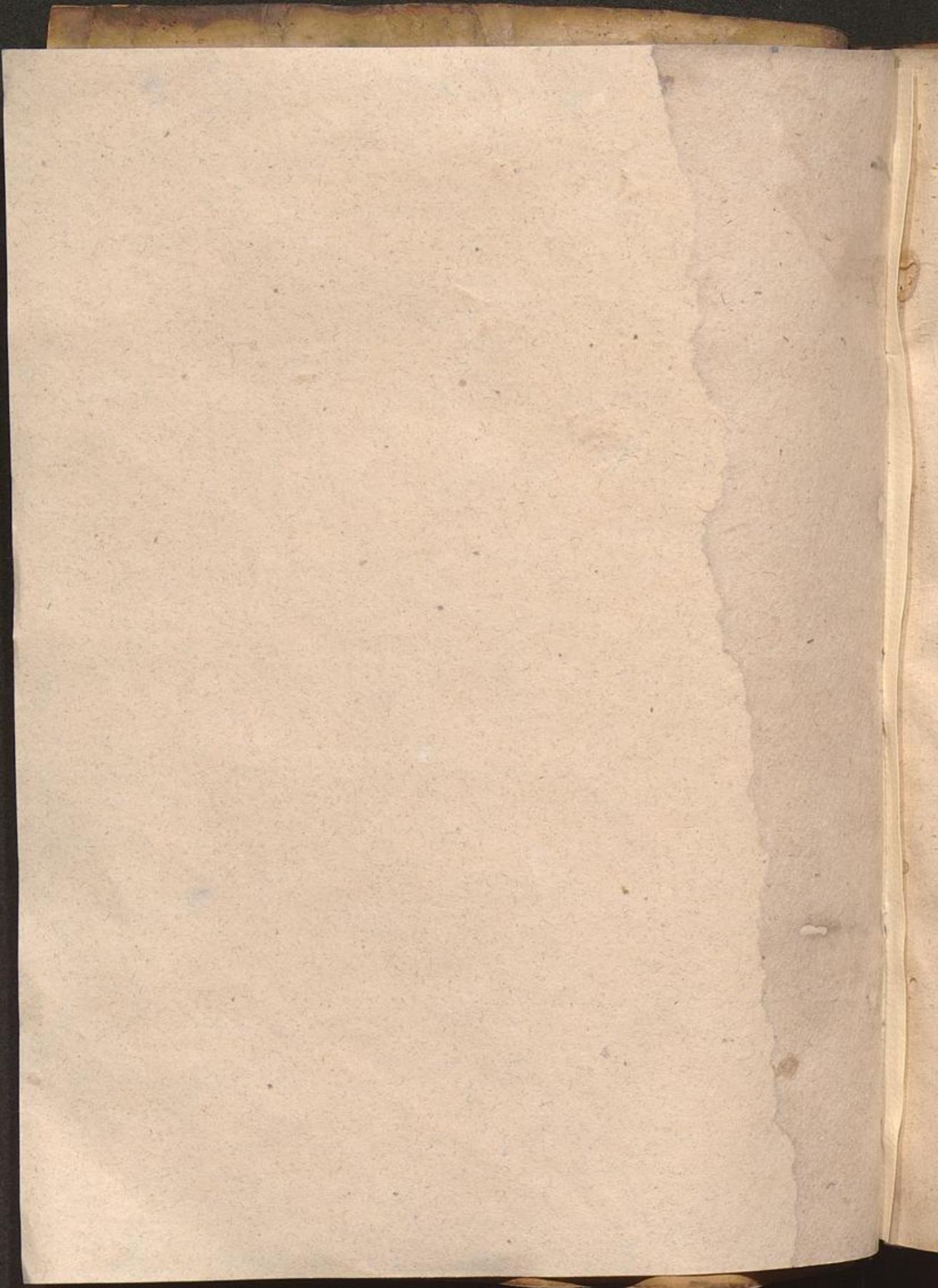
**VD16 C 2201**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32280**



17. 4250.





**Eine Predigt vber**  
**das Euangelion Matth. 22. Von**  
dem König der seinem Sohn Hochzeit  
machet etc. Dahin der Hohe Artickel von der  
Versehung Gottes auffo aller ein-  
feltigst erkleret wird.

**Noch eine andere Predigt / darin**  
die Lehre von auffrichtung Christlicher  
Schulen / durch schöne Exempel auß alten  
Biblischen vnd Kirchen Histo-  
rien nützlich erkleret  
wird.

Gethan zu Wolffenbüttel vnd Sanders-  
heim / Durch Martinum Chem-  
nitium Doct:



Anno M. D. LXXIII.

Einige Gedanken über  
die Natur der Seele

von  
Johann Christian  
Wolff

Leipzig  
1734

Der Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürstin vnd  
Frawen / Frawen Hedwigen / Geborne  
Marggreuin zu Brandenburg etc. Hertzo  
gin zu Braunschweig vnd Lüneburg  
etc. Meiner gnedigen Fürstin  
vnd Frawen.

**D**urchleuchtige / Hochs  
geborne gnedige Fürstin vnd  
Fraw / Ewren Fürstlichen Ge-  
naden sey nechst Gottes Gnad  
Fried vnd Segen / Mein de-  
mühtiges Gebet für E. F. G.  
Derselben Herzliebsten Herrn vnd Gemahel /  
Meinen auch Gnedigen Fürsten vnd Herrn /  
vnd für derselben Junge lieben Herrlein vnd  
Frewlein / sampt meinen gehorsamen diensten /  
zuuor.

Gnedige Fürstin vnd Fraw / das ich diese  
zwo Predigten schriftlich auffgefasset / vnd  
E. F. G. durch offnen Druck in Vnterthenig-  
keit hab schreiben wollen / geschicht aus keinem  
fürw

fürwitz oder leichtfertigkeit / denn ich die gabe/  
mit gelerten zierlichen worten / stailche Predig-  
ten / die von andern billich möchten gelesen wer-  
den / zuthun / nicht habe / sondern bin ein schlech-  
ter einfeltiger Catechismus Prediger / welcher  
einfalt ich mich auch gern beflüssige / fürnem-  
lich weil ich weis / das Gott auch durch den  
Mund der vnmündigen / in ein lob vnd macht  
zurichten wölle / Psal. 8.

Es hat sich aber gnedige Fürstin vnd Fraw /  
also zugetragen / das im Octobri des verschie-  
nen 72. Jares / da etliche miszuerstende fürge-  
fallen / der Durchleuchtige Hochgeborne  
Fürst vnd Herr / Herr / Julius Herzog zu  
Braunschweig vnd Lüneburg / Mein Gnedi-  
ger Fürst vnd Herr / in Gnaden mich zu sich er-  
fordern lassen / vnd da den fürstehenden sachen /  
durch Gottes milden Segen / die Christliche  
mass gegeben / das ohn zerrüttung dieser noch  
zarten vnd erst anwachsenden Kirchen vnd  
Schulen / Gottselige beständige einigkeit / aus  
gutem grunde / vermöge vnd inhalts der Christ-  
lichen publicireten Fürstlichen Braunschweigi-  
schen Kirchenordnung / confirmiret vnd bestet-  
tiget worden / Hat Hochgemelter mein Gnedi-  
ger

ger Fürst vnd Herr / mit besonderm Christliche  
frolocken / in gnaden solches vernommen / weil  
Christliche gründliche beständige einigkeit in  
der lehre / Gott zu ehren / dem Euangelio zu  
förderung / der Kirchen zu erbauung / vnd vie-  
len gewissen zu trost gereicht / vnd zu öffentlicher  
anzeigung vnd beweisung / Christlicher Gott-  
seliger danckbarkeit / Haben S. F. G. sich  
Christlich entschlossen / folgendis Sontag / mit  
vnd neben dem Herrn Theologis / für der gan-  
gen Gemeine sich communiciren zulassen. Vnd  
haben S. F. G. zu der behuff an meine gerin-  
ge Person in Gnaden gesonnen / das ich auff  
denselben Sontag die Predigt thun wolte / wel-  
ches / da ich auch von meinen Herren einem Er-  
barn Rait der löblichen Stat Braunschweig /  
dazu günstiglich erleubt würden / mich nicht  
zubeweigern können noch sollen.

Vnd weil eben auff denselben Sontag die  
ordentliche Lection war / von der Parabel des  
Königes / der seinem Sohn Hochzeit machte /  
Matth. 22. Welche Parabel mit dem Spruch  
beschlossen wird / Denn viel sind beruffen / aber  
wenig sind auserwehlet. Hab ich in der Pre-  
digt / bey vnd aus demselben Euangelio / die

lehre von der ewigen eruelung vnd vorsehung  
Gottes zum ewigen leben / auff's aller einfeltig-  
ste / nach kindischer Catechismus art vnd weise /  
gehandelt vnd erkleret / mit vermeldung / weil  
derselbige Artickel hoch vnd schwer / darin  
Menschliche vernunfft in spizigen vnd fürwi-  
tigen Köpffen / sich leicht vnd baldt verlauffen  
vnd versteigen kan / das eben der vrsachen hal-  
ben / der HErr Christus denselbigen Hohen  
Artickel / seinen gemeinen Simpeln Zuhörern /  
in eine schlechte einfeltige woluerstendliche Pa-  
rabel haben fassen vnd fürtragen wollen / das  
auch einfeltige Christen / von dem Artickel / so  
viel inen von nöten / lernen / wissen vnd recht  
brauchen möchten / sonderlich aber / das die Pa-  
rabel solt den hohen Geistern eine erinnerung  
sein / in erforschung dieses geheimnisses / ihren  
spizigen gedanken nicht zu weit zusolgen / oder  
sich zu hoch versteigen / sondern nach der einfelti-  
gen form / wie von Christo selbs in dieser Pa-  
rabel gezeiget / denselben Artickel also fassen /  
vñ dem Volck fürtragen / wie es der einfeltigen  
Kirchen / nach ausweisung dieser Parabel / zur  
lehre / vermanung / warnung / straff / vnd trost /  
dienen vnd nutzen möge / etc.

Hieron

Hieyon ist nun hernach ober der Fürstlichen Taffel allerley geredet worden / vnd haben auch die Theologi / so dazumal zugegen / ihnen dieselbige einfalt / das der hohe schwere Arttckel / von der Wahl oder Versehen Gottes zum ewigen leben / in die Parabel Matth. 22. Vnd nach derselbigen gefasset würde / gefallen lassen / angesehen / das sonst hiemit allerley gedispulieret wird / das zwar wol scharff vnd subtil / Aber nicht allwege dem gemeinen Zuhörer zu erbawung dienstlich ist / Sondern oft allerley seltsame gedanken macht.

Darauff hat Hohermelter mein Gnediger Fürst vnd Herr / in gnaden begeret / das ich dieselbige Predigt wolt schriftlich fassen / vnd wie wol ich allerley fürgerendet / das meine Predigten all zu einfeltig / schlecht vnd kindisch weren / Haben doch S. F. G. auch noch hernach in S. F. G. Consistorial gemacht / widerumb gnedig an mich gesonnen / dieselbige Predigt schriftlich zufassen / vnd hernach in Druck verfertigen / mit gnediger vermeldung / das S. F. G. weil dieselbige dazumal nicht anheimlich / gemelte einfeltige Predigt / von wegen

guter / nützlicher einfeltiger lehre / von dem  
sonst schweren vnd hohem Artickel / nicht vn-  
gern lesen würden / dadurch hab ich mich end-  
lich bewegen lassen / vnd offte gedachte Predigt /  
wie einfeltig sie auch ist / zu vnterthenigem ge-  
horsam auffgefasset / vnd lasse es endlich gesche-  
hen / das sie lese / wer da lust vnd willen hat /  
von dem grossen hohen Geheimnis der verse-  
hung Gottes / einfeltiger kindischer weise / mit  
dem Catechismus Schülerlein zu reden / vnd  
einfeltige gedanken / zur lehre / warnung /  
vermanung vnd trost / dauon zu fassen / dann  
andern hohen Geistern / wil ich hiemit nichts  
fürgeschrieben haben / Sondern ist allen den  
Einfeltigen zu dienst gemetnet.

Solche einfeltige Predigt aber / weil sie  
ja ans licht / vnd für mehr Leute komen / Hab  
ich Gnedige Fürstin vnd Fraw / aus obange-  
zogenen vrsachen E. F. G. Vntertheniger wol-  
meinung zuschreiben wollen / Vnd weil E. F.  
G. Gottes Wort vnd reine Lehre / als jren  
höhesten Schatz / von herzen lieben / Bitte ich  
Vntertheniglich E. F. G. wollen jr solches zu-  
schreiben in Gnaden gefallen lassen.

Vber

Über das hab ich noch eine Predigt dabey  
drucken lassen / welche vor zweyen Jaren zu  
Gandersheim im Stifte / da das Fürsliche  
Poedagogium eingefüret ward / geschehen ist /  
weil E. F. G. dazumal in derselbigen Predigt  
die Exempel / so von Christlichen Schulen /  
aus den alten Biblischen vnd Kirchen Histo-  
rien eingefüret wurden / Ihr so gnedig gefal-  
len lieffen / das E. F. G. in gnaden begereten /  
das dieselbige Predigt möchte gedruckt wer-  
den / welches doch bisher aus aller hand ver-  
hindernis / verblieben ist.

Vnd weil Ewerer F. G. ich zu vntertheni-  
ger danckbarkeit / für vielfeltige erzeigte gnade  
mich gern schuldig erkennen / Hab ich meine  
schuldige danckbarkeit / weil ichs besser nicht ha-  
be noch vermag / durch diese geringe Schrift /  
mit herzlich wünschung eines guten / seligen /  
frölichen neuen Jares / in vnterthenigkeit ge-  
gen E. F. G. erklären wollen / Vnd bitte zum  
Vaterthetigsten E. F. G. wolle meine Gnedi-  
ge Fürstin vnd Fraw sein vnd bleiben / E. F. G.  
samt derselben herzlichsten Herrn vnd Ge-  
mahel / auch junge Herren vnd Frewlein / mei-  
ne Gna

ne Gnedige Herren vnd Frewlein / befehle ich  
hiemit / vnd in meinem demütigem Gebet / dem  
Vater aller gnaden / in seinen gnedigen  
Schutz vnd Schirm / zu zeitlicher  
vnd ewiger Wolfart /  
A M E N.

Geben zu Braunschweig den XX.  
Januarij / Anno Domini  
1 5 7 3.

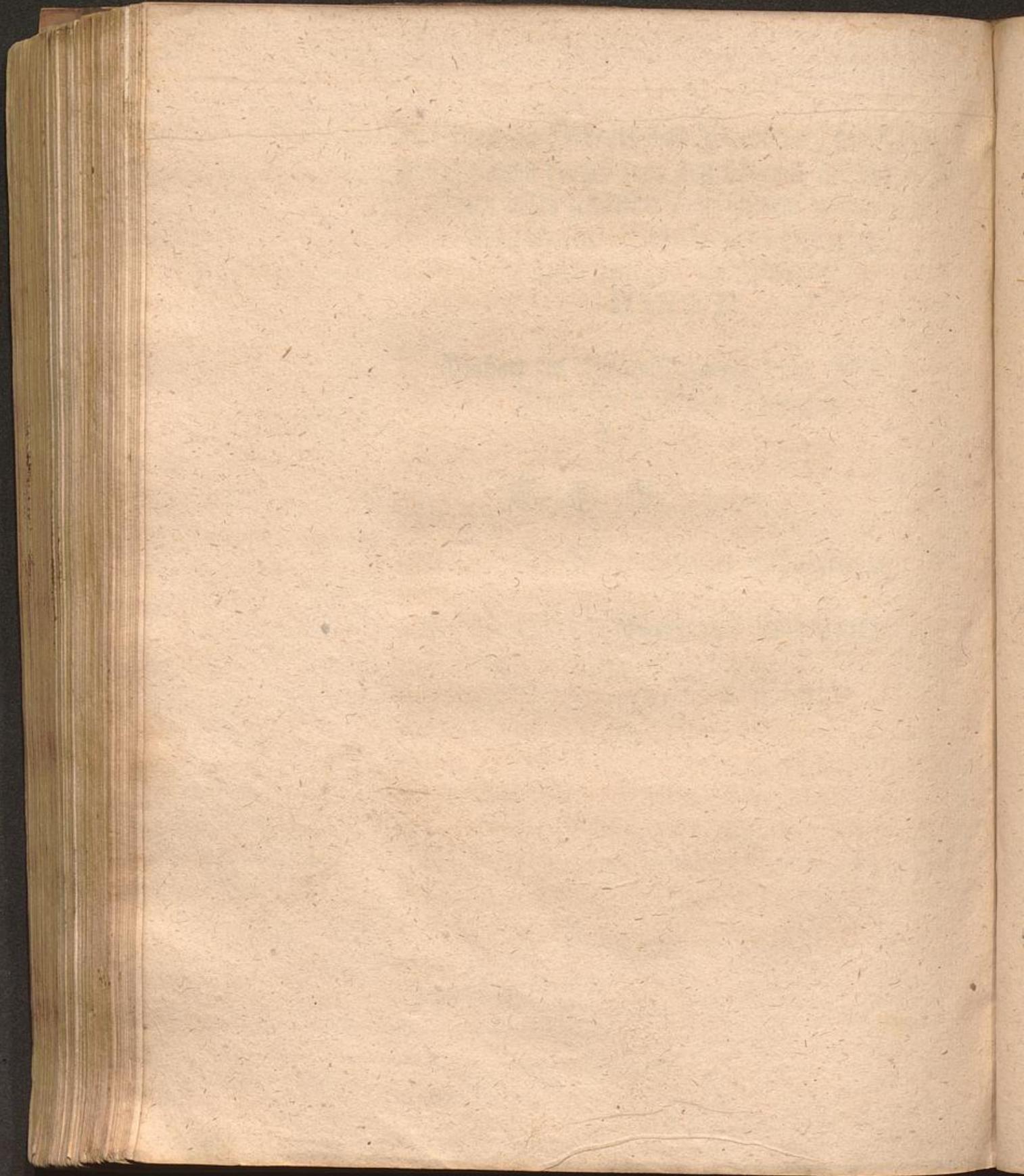
E. F. G.

Vntertheniger gehorsamer

Martinus Kemnitius

Doctor.





**Eine Christliche Pre-  
dige von der Vernehmung oder Wahl  
Gottes zur Seligkeit / aus dem Euangelio  
Matthaei 22. Am zwenzigsten Sontag nach Tri-  
nitatis / Gehan in der Fürstlichen  
Capellen zu Wolffens-  
büttel.**

**W**id Ihesus antwortet/  
vnd redet abermal durch gleich-  
nis zu inen / vnd sprach / Das  
Himmelreich ist gleich einem Kö-  
nige / der seinem Son Hochzeit  
machte / vnd sandte seine Knechte  
aus / das sie den Besten zur  
Hochzeit ruffeten / Vnd sie wolten nicht komen.  
Abermal sandte er andere Knechte aus / Vnd  
sprach / saget den Besten / Sihe / meine Mahl-  
zeit habe ich bereitet / meine Ochsen vnd mein  
Mastuiche ist geschlachtet / vnd alles bereit / ko-  
met zur Hochzeit / Aber sie verachten das / vnd  
giengen hin / Einer auff seinen Acker / der An-  
der zu seiner Handlung / Etliche aber griffen  
A seine

seine Knechte/höneten vnd tödten sie. Da das  
der König hörete / ward er zornig / vnd schicket  
sein Heere aus / vnd bracht diese Mörder vmb /  
vnd zündet ire Stadt an.

Da sprach er zu seinen Knechten / Die  
Hochzeit ist zwar bereit / aber die Geste warens  
nicht wehrt / Darumb gehet hin auff die Stras-  
sen / vnd ladet zur Hochzeit / wen ihr findet.  
Vnd die Knechte giengen aus auff die Stras-  
sen / vnd brachten zusammen wen sie funden/  
Böse vnd Gute / vnd die Tische wurden alle  
voll. Da gieng der König hinein / die Geste  
zu besehen / Vnd sahe alda einen Menschen / der  
hatte kein Hochzeitlich Kleid an / vnd sprach/  
zu ihm / Freund / Wie bistu herein komen / vnd  
hast doch kein Hochzeitlich Kleid an ? Er aber  
verstummet. Da sprach der König zu seinen  
Dienern / Bindet ihm Hende vnd Füße / vnd  
werffet ihn in das eusserste Finsternis hinaus /  
da wird sein heulen vnd zeenklappern / Denn  
viel sind beruffen / aber wenig sind auffer-  
wehlet.

In



**S**dem verlesenen heutigen Eu-  
angelio / haben wir eine Parabel oder  
gleichniß / wie es der Euangelista sel-  
ber nennet / von einem Könige der sei-  
nem Sohn Hochzeit machte / vnd wie  
es ihm mit den geladenen Gessen er-  
gieng / etc. Nu haben alle Parabeln  
die art / das man darunter etwas anders / denn die wort  
lauten / verstehen muß / Sie möchte aber bald im anfang  
jemandts gedencken / mag denn nun ein jeder diese Para-  
bolen deuten wie er wil ? einer diese / der ander ein ander  
glosen seines gefallens anstreichen ? Darauff antwortet  
Sanct Paulus 2. Petr. 1. Nein / Denn die weissagung  
in der Schrift / stehet nicht auff eigener auflegung / als  
hette vns vnser H E R R Gott allein den Text geben /  
vnd die glosen oder auflegung vnserm gutdünnen frey ge-  
settel / Sondern die gebot des H E R Rn seind nicht allein  
an ihm selber lauter / sondern erleuchten auch vnser fin-  
stere Augen / wie David sagt / Psal. 19. Daher Christus  
allwege im anfang / oder ja zum ende / mit klaren deutli-  
chen worten gesezt hat / wie er seine Parabolen wölle ver-  
standen haben / wie er in dieser Parabola den beschluß am  
ende also gesezt / Denn viel seind beruffen / aber wenig  
seind außgewehlet / Mit welchem Spruch er gleich als mit  
Fingern zeigt / wie wir die Parabole des heutigen Euan-  
gelij auflegen / verstehen vnd brauchen sollen. Nemlich  
das darin gefasset vnd erkleret sey der schwere Artickel /  
von dem hohen geheimniß der vorsehung Gottes / wie  
Gott die außgewehleten in Christo Jesu zum ewigen leben  
vorsehen / erwehlet vnd verordnet habe. Denn weil dieser

A 2 Artickel

Artickel ein groß geheimniß ist / vber welchem Menschliche vernunfft leicht vnd balde irre kan werden / vnd gleichwol die lehre / so viel einfeltigen Christen dauon zu wissen nöthig / ganz nützlich vnd tröstlich ist. Hat der Christus denselbigen hohen Artickel / von dem grossen geheimniß der verfehlung Gottes / in eine gemeine einfeltige Parabeln vnd Gleichniß gefasset / auff das also dadurch vnd damit erinnert möchten werden / Erstlich die Prediger / das sie in diesem Artickel nicht zu hoch fahren / Darnach auch die Zuhörer / das sie ihre gedanken von diesem Artickel / in die einfalt der Parabel des heutigen Euangelij / fassen vnd einhalten sollen. Wie denn zu dieser Parabel dem H E X R E N Christo diß hat vrsach gegeben / da er im vorgehenden Capittel / das Jüdische Volck von wegen der verachtung des Euangelij / mit Gottes Gericht vnd Zorn bedrawete / wandten sie diß zum behelff vor / Seind wir doch Gottes außgewähltes Volck / vnd Gottes wahl vnd versehen kan ja nicht fehlen / Wie solten wir denn verworffen werden / wenn wir gleich Christum vnd sein Euangelium verachten / darauß antwortet Christus mit dieser Parabeln / in welcher er einfeltig zeigt den wahren verstande vnd rechten brauch / der lehre von der verfehlung vnd erwählung Gottes.

Also haben wir von dem H E X R E N Christo selbs / welches die Auslegung dieser Parabeln sey vnd sein solle / Nemlich das darin erkleret werde / die lehre vom wahren verstande vnd rechtem gebrauch des Artickels von der verfehlung oder wahl Gottes. Vber das hat vns der Heilig Geist / in der Schrifft auch das gewisset / wenn wir wissen /

fen / was für eine lehre an einem jeden ort in der Schrifft  
gegründet sey / wie wir dieselbig nützlich / fruchtbarlich vnd  
seliglich handeln / einnehmen / vnd brauchen mögen / Neme-  
lich / wie Paulus sagt / Rom. 15. Alles was geschrieben /  
ist vns zur lehre fürgeschrieben / auff das wir durch gedule  
vnd trost hoffnung haben / vnd 1. Corinth. 10. Es ist vns  
zur warnung fürgeschrieben / 2. Timot. 3. Alle Schriffe  
von G<sup>o</sup>tt eingegeben / ist nutz zur lehre / zur straffe / zur  
vermanung vnd besserung / So trewlich vnd vetterlich  
hat vns der liebe G<sup>o</sup>tt verwaren wollen / das wir wissen  
möchten / wie wir mit seinem Wort vmbgehen sollen / auff  
das wir ihu auff dem wege mögen gefunden werden / wel-  
chen er vns selber in der Schrifft gezeiget vnd gewieset  
hat / vnd wenn wir auff solche weise sein Wort handeln  
vnd hören / haben wir den trost / das er dadurch mit seinem  
Geist in vns wirken vnd krefftig sein wolle / Denn das  
gepredigte / gehörte / vnd betrachtete Wort Gottes / ist ein  
Ampt des Heiligen Geistes 2. Corinth. 3. vnd der lebens-  
dige Same / dadurch wir newe geboren werden / 1. Pet. 1.  
Ja eine krafft G<sup>o</sup>ttes die da selig machet alle die daran  
glauben / Rom: 1.

Nach demselbigen in der Schrifft gezeigtem Vorbilde /  
wollen wir nu bey dem heutigen Euangelio auffo einfeltig-  
tigste diese drey stücke handeln. Erstlich wie die lehre  
von dem hohen Artickel der vorsehung oder erwehlung  
Gottes / so einfeltig / gründlich vnd klar / in dieser Para-  
beln / von dem H<sup>E</sup>R<sup>R</sup>E<sup>N</sup> Christo gefasset sey / was die-  
selbige vorsehung oder wahl Gottes in sich begreiffe / vnd  
worauff sie siehe. Zum Andern / wie dieselbige lere vns  
diene zur warnung / straffe / vermanung / vnd besserung /

Wenn wir den beruff Gottes verachten / außschlagen / oder demselben mit lestern vnd verfolgen vns zu widerstehen. Zum Dritten / was diese lehre vns vor schönen trost gebe / das vns Gott zur ewigen Seligkeit in seinem raht verordnet / vnd die mittel da durch er vns dahin bringen wil / bedacht hat / ehe der Welt grundt gelegt war / der fromme erwe GOTT gebe vns seinen Geist vnd Gnade / das vns solche gehör zur lehre vermahnung vnd trost nutzen vnd gedeyen möge. Amen.

Erstlich ist nu aus Gottes Worte gewiß vnd klar / das Gott die jenigen / so das ewige leben ererben sollen / darzu versehen / erwehlet vnd verordnet habe / ehe denn der Welt grundt geleget ist / Denn also spricht Paulus Ephe. 1. Gott der Vater hat vns gesegnet mit allerley geistlichen segen durch Christum / wie er vns denn in dem selbigen erwehlet hat / ehe denn der Welt grundt geleget war / Vnd 2. Timot: 1. Die Gnade ist vns nach Gottes vorsatz gegeben in Christo Ihesu vor der zeit der Welt / Joannis 13. sprichet Christus / nicht sage ich von euch allen / Ich weis welche ich erwehlet habe / Roman: 9. Auff das der vorsatz Gottes bestünde nach der wahl / ward nicht aus verdienst der wercke sondern aus gnade des beruffers gesagt / der größte sol dienstbar werden dem kleinen / Rom. 8. Welcher zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet / das sie gleich sein solte dem ebenbilde seines Sons / 2. Timot: 2. Der feste grundt Gottes bestehe / vnd hat diß Segel. Der H E R R kenne die seinen / Philip: 4. Welcher namen geschriben sein in dem Buch des Lebens / vnd was dergleichen Sprüche in der Schrifft mehr sein.

Aber

Aber in diesem Artickel / kan Menschliche vernunfft leicht vnd balde / sich zu weit verrennen / oder zu hoch verseygen / Denn weil Gottes versehen nicht kan fehlen oder geendert werden / Rom. 11. Esai. 46. So schleust hie raus die vnartige Welt / ihre sicherheit vnd bosheit damit zustercken / Bin ich zur Seligkeit außersesehen / so kan mir dieselbige nicht fehlen / wenn ich gleich Wort vnd Sacrament verachte / weder mit buß glauben oder besserung mich etwas bekümmer / Hinwider betrübte blöde gewissen / kommen offte in solche ansechtung / Wer weiß ob dein name auch im Buch des lebens verzeichnet sey / du heltest dich ja wol zum Wort / hastu durch Gottes gnade buß vnd glauben / darzu ein anfang eines neuen lebens / Aber wenn dein name nicht vor der Welt anfang in dem Buch des Lebens verzeichnet gestanden / ist doch alles vmbsonst vnd verloren / denn es haben wol ehe andere angefangen / sein aber doch gleichwol endlich gefallen / etc. Daher etliche auff die meinung gerhaten / das man den Christen in der Kirchen / von der verseyhung vnd wahl Gottes / gar nichts predigen solle / weil es zu beiden seiten wie gemeldet / sehr gefehrlich / entweder zur sicherheit oder zur verzweiffelunge / Aber weil der liebe Gott dieselbig lehre offte vnd an vielen orten der Schrift vns offenbaret hat / müssen wir dieselbig nicht vnter die banck stecken / können vnd sollen auch nicht sagē / das sie vnnütz / ergerlich / oder schedlich sey / allein das wir wol zusehen / das wir vns darinne nicht zu weit verrennen / oder zu hoch verseygen / Sondern den waren verstand vnd rechten gebrauch in aller einfalt fassen vnd behalten.

Vnd

Vnd wie solchs auff's einfeltigste geschehen könne / zeige  
vns der HErr Christus in dieser Parabeln / denn / wie  
sonst sein gebrauch ist / weiß er ein Lehrstücke hat / daran vns  
hoch vnd viel gelegen / so fasset ers in ein Parabel oder  
gleichniß / auff das nicht alleine die hochbegabten vnd ge-  
lereten / sondern auch die einfeltigen vnmündige vnd seuge-  
linge / so viel ihnen zu ihrer seligkeit zu wissen von nöten /  
durch Gottes gnade solche lehre verstehen vnd vernemen  
mögen / Also weil er wol weiß / wie hoch dieser Artikel  
von Gottes verschung sey / vnd wie leicht ein Menschlich-  
ches Herz darin irre könne werden / hat er vns armen Kin-  
derlein zum besten / diß hohe geheimniß in eine einfeltige  
Parabel gefasset / auff das wir dauon / so viel vns zur  
lehre / vermanung vnd trost nützlich vnd nötig / guten klar-  
ren bericht haben möchten / vnd hat eben damit / das er  
solch groß geheimniß in eine einfeltige Parabeln fasset /  
ein gewisse maß vnd ziel geben vnd stecken wollen / das wir  
vnsern gedanken in diesem Artikel nicht zu weit nach-  
hengen / Sondern wenn dieselbig zu weit lauffen / vnd zu  
hoch steigen wollen / das wir mit dem lieben Paulo den  
Finger auff den Munde legen / vnd sprechen sollen / O  
welche eine tieffe des Reichthums / beide der weißheit vnd  
erkenntniß Gottes / wie gar vnbegreiflich seind seine Ge-  
richte / vnd vnerforschlich seine wege / Vnd ist kein besserer  
sicherer weg für einfeltige / wenn sie lesen / hören / reden /  
oder gedanken / von diesem Artikel der verschung Got-  
tes / das sie allezeit für augen vnd im herten haben / diese  
Parabel / vnd mit derselbigen einfalt / alle Disputatio-  
nes von diesem Artikel umbschrencken / vnd wenn die ge-  
danken / ausser diesem schrancken / die vns Christus selber  
in

in dieser Parabel fůrgestekt hat / zu weit oder zu hoch  
lauffen wollen / das wir allezeit gedencken / eben darumb  
hat mir mein lieber HErr Christus / den hohen Artikel  
in eine Parabel gefasset / das ich bey der einfalt bleiben/  
vnd wissen mőchte / wie weit vnd ferne ich in diesem Ar-  
tikel gehen sol. Vnd was auffer vnd ober die einfalt dies-  
ser Parabel / in dem Artikel von der verschung Gottes/  
gefraget oder gedispulieret wird / dazu spreche ich / Das ist  
mir zuerforschen weder nutz noch nőtig / ich bleibe mit dies-  
sem Artikel in den schrancken / in welche der H E R R  
Christus selber / umb meiner einfalt willen / in dieser Pa-  
rabola die lehre gefasset hat / was darůber ist / das gehőree  
in den abgrunde der weisheit Gottes / darinne ich mich  
nicht vertieffen sol oder wil / ich bleibe bey dieser Para-  
beln / vnd dancke meinem lieben HErrn Christo / das er  
mir diesen hohen Artikel / so einfeltig in eine Parabel ge-  
fasset hat / vnd wenn ich darbey bleibe / so weiß ich / das ich  
nicht irren oder fehlen kan / sondern das ich von dem Ar-  
tikel so viel wisse vnd habe / als mir dauon in diesem leben  
zur seligkeit zu wissen von nōten ist.

So weiset vns nu diese Parabola / was der Artikel  
von der verschung Gottes in sich begreiffe / vnd worauff  
dieselbige stehe / denn sonst bildet Menschliche vernunfft  
syr diesen Artikel *Absolute* also fůr / das sie gedencket / diß  
sey die verschung vnd wahl Gottes / weil alles zukůnfftige  
vnserm Herr Gott gegenwertig ist / das vor der Welt an-  
fang er gleich wie musterung gehalten / vnd von einem ge-  
sagt : Den schreib ins Buch des lebens / vom andern / den  
schreib ins Buch des Todes / Dieser sol selig werden / der  
sol

W

fol verworffen vnd verdampt sein: Gleich wie Gerson  
schreibet / Das etliche solche *Imaginationes* gehabt / als wenn  
ein Küchenmeister ein baur voll Rapphüner het / vnd dem  
Koch befihlet / diese würge ab / die andern laß frey lauffen  
oder fliegen / etc. Vnd wenn man solchen gedanken nach  
gehet / so wird der ganze Artikel verirret vnd verwirret.

Aber in dieser Parabeln weiset der HErr Christus  
stückweise / was all zu diesem Artikel gehöre / vnd wie eins  
immer aus vnd nach dem andern folge / Nemblich / das die  
verfehung oder wahl Gottes darin stehe / vnd diß in sich  
begreiffe / da der liebe Gott zuuorn gesehen hat / daß das  
Menschliche Geschlecht durch die Sünde würde von ihm  
abfallen / vnd dadurch vnter Gottes zorn / vnd des Teufels  
gewalt in das ewige verderben vnd verdammniß / sincken  
würde / das er der liebe Gott / ehe der Welt grundt geles  
get war / in seinem heimlichen Göttlichen Rathe bedacht /  
berhaten vnd beschlossen habe / wie dem Menschlichen Ges  
schlechte / aus seinem verderben / zur Seligkeit wiederumb  
möchte geholffen werden / Nemblich / das zum ersten sein  
einiger Sohn Menschliche Natur an sich nemen / das ist /  
wie die Parabolafage / das der König seinem Sohn  
Hochzeit machen / vnd in Menschliche Natur vermehlen  
wolt. Zum andern / das derselbig vnter das Geseß ge  
than / vnd für vnser Sünde zum Schuldopffer geschlach  
tet solt werden / vnd also durch ihn alles / was zu dieser  
Hochzeitlichen freude der ewigen Seligkeit von nöten /  
bereitet solt werden. Zum dritten / das er zu derselbigen  
Seligkeit / nicht alleine das Fleisch vnd Blut / welches  
sein lieber Sohn in einzigkeit der Person annemen würde /  
sondern

sondern auch andere Geste mehr haben wolte / nicht von  
den gefallenen Engeln / Sondern aus dem Menschlichen  
Geschlechte / welches nun dem Sohn Gottes von wegen  
der angenommenen Menschlichen natur als seiner Braue /  
befreundet vnd verwandt / Fleisch von seinem Fleisch / vnd  
Wein von seinem Wein. Zum vierdten / das er solche  
seine Geste durch seine Diener wolte zur Hochzeit ruffen  
lassen / das ist durchs Wort solchen seinen heimlichen rabe  
der Welt offenbaren / vnd die Menschen zu seinem reich /  
durchs mündliche wort beruffen. Zum fünfften / das er  
durch solchen seinen beruff wolte krefftig sein / vnd in den  
Herzen der Menschen wirken / sie erleuchten / bekeren vnd  
gerecht machen. Zum sechsten / die er also gerecht gemacht /  
das er dieselbigen wolt schützen / bewaren / erhalten / ewig  
selig vnd herrlich machen / wie diese stücke also nacheinan-  
der Paulus in dem schönen Spruch Rom. 8. als an einer  
gülden Ketten zusammen fasset / da er spricht / Welche  
Gott versehen oder verordnet hat / die hat er auch beruffen /  
welche er beruffen hat / die hat er auch gerecht gemacht /  
welche er aber hat gerecht gemacht / die hat er auch her-  
lich gemacht. Zum siebendē / weil Gott zuuor gesehen / das  
die boßheit Menschlicher Natur / solchen beruff vnd wirck-  
ung Gottes nicht folgen / Sondern widerstreben / vnd die  
gnade Gottes / wenn die in dem Menschen wirken wil /  
nicht annemen würde / habe er in seinem vorsatz beschlos-  
sen / das alle die jenigen / so solchen seinen beruff verach-  
ten / leßern / verfolgen / oder demselbigen wenn er durch  
seine gnade in ihnen wirken wil / nicht folgen / vnd in sol-  
chem widerstreben verharren / hie zeitlich gestraffet / vnd  
ewig verworffen vnd verdampft sollen werden / wie

diese Parabola dasselbige klerlich aufweiset.

Diß ist der einfeltige verstand vnd meinung/ was zu der verfehung Gottes gehört / was dieselbig begreiffe/ vnd worin sie stehe/ das wir diese stück alle zusammen fassen/ wenn wir von der verfehung oder wahl Gottes reden oder gedencken/wie Paulus durch das ganze erste Capittel zum Ephesern also diese Lehre stückweise handelet vnd erkleret/ oder wenn ich bey dem berichte vnd in der einfalt bleibe/ so habe ich so viel mir von dieser lehre zu wissen von nöten ist/vnd weiß das ich nicht irren oder fehlen kan/ Wenn aber jemandt hie weiter wil disputieren / GOTT wisse aber gleichwol zuuor wol / welche vnd wie viel / solchen seinen beruff durch seine Gnade annemen/ vnd welche demselbigen widerstreben werden/ Dem antworte ich/ GOTT wisse ohn zweiffel das vnd viel mehr / aber mir sey solchs zuerforschen nicht befohlen/sondern ich bleib bey der einfalt dieser Parabeln/ Item/wenn jemand fragen wolte/ Weil bis zusammen hengeret/ die erwöhlet sein/ die wurden auch beruffen/ Warumb denn Gott sein Wort/dadurch der beruff geschicht / nicht in allen Landen lauter vnd rein gebe? Hie antworte ich/ Meine Parabel/ in welche mir der HERR Christus diese Lehre gefasset hat / streckt sich so weit nicht / Derhalben lege ich in dieser frage mie Paulo Rom. 9. vnd Esa. 45. den Finger auff meinen Mundt/ vnd spreche / O Welch ein tieffer abgrunde der Weisheit Gottes/etc. Ich erkenne aber an ihnen/ welche Gottes Wort nicht haben / Gottes gerechtes Gerichte / was wir alle miteinander würdig vnd werth weren/an mir aber vnd an andern so beruffen werden/ erkenne ich Gottes lautere gnade ohne ja wider alle vnser verdienst / vnd dancke ihm dafür

dafür von Herzen / Weiter kan ich nicht / vnd höher wil ich nicht / Sondern bleibe in den schrancken dieser einfeltigen Parabeln / auff das ich mich nicht zu weit verrenne oder zu hoch versteige / Haben andere mehr gaben / das sie in diesem Artickel höher können komen / gönne ich jnen wol / Weil aber mein lieber HErr Christus / nicht ohn vrsach / diß gros geheimniß in eine einfeltige Parabel gefasset hat / bleib ich bey dem Spruch Salamonis. *Qui simpliciter ambulat, benè ambulat.* Wer einfeltiglich wandelt / wandelt am aller sichersten.

Also weiset vns diese Parabel/erstlich waren berichte vnd rechten verstand/der lere von der verfehung oder wehlung Gottes / Es ist aber dieselbige lehre in dieser Parabola also gefasset / das ein jeder stücke / iha fast ein jedes wort / schöne lehre vnd herrlichen trost in sich begreiffet / das derhalben diese Parabel wol werth ist / das alle wort vnd stücke darinne fleissig bewogen vnd betrachte werden / wie wir darzu fürzlich frommen Christen nur ein anleitung geben vnd zeigen wollen.

Als die Menschwerdunge Christi / vnd was derselbigen anhengig ist vnd daraus folget / das wird so gar lieblich vnd tröstlich in der Parabola fürgebildet / in dem er spricht / Der König Gott der Vater macht seinem Son Hochzeit / das ist vermehlet ihm ein Braut / Nun wird sonst die Christliche Kirche des HErrn Christi Braut genennet / Ephes: 5. Osee 2. Aber weil in dieser Parabel die Braut vnd die Geste unterschiedlich genennet / vnd die außgewählten durch die Geste bedeuert werden / so wird durch die Braut in dieser Parabel recht verstanden /

die Menschliche Natur / welche in einigkeit der Personen  
mit dem Sohn Gottes vereiniget. Nu gibt der Parabol  
art vnd eigenschafft / das eine Braut durch die Heyrath/  
gesetzt wird in die gemeinschafft der Ehren / wülden vnd  
güter des Brutigams. Derhalben auff dieser Welt  
vnd Erden / ein jeder sich gerne vmbseheth / das er ihm eine  
freye / die ihm ebenbürtig / vnd seiner ehren würdig vnd  
sehig sey / Aber da dieser Himlischer König seinem Sohn  
Hochzeit wil machen / Was freyeth er jm vor eine Braut  
Gleich vnd ebenbürtig ist ihm nichts / weder im Himmel  
noch auff Erden / so nimpt er auch nicht Englische natur  
an sich / Ebre. 2. Sondern Abrahams Samen / das ist  
Menschliche Natur / vnd dieselbige nicht vor sondern nach  
dem fall / Was ist aber der Mensch / das du sein gedene-  
ckest / vnd des Menschen Kind / das du dich sein annimpst  
spricht David / Psal. 8. Sie ist zwar die Menschliche  
Natur / nicht alleine Erde wie Adam spricht / auch nicht  
allein Staub vnd Aschen wie Abraham sagt / sondern ist  
durch die Sünde verderbet / vnd von Gott abgefallen. Ja  
Gottes Feinde worden / Rom. 8. Liegt nu vnter der ge-  
walt des Sathans / wie ein Hellebrande / durch Gottes  
Gerichte zum ewigen Fewr verurtheilet / Vnd solte nun  
wol die hohe Göttliche Maiestet / seinem einigen Sohn  
dieselbige Menschliche Natur freyen vnd vermehlen?  
Zwar nimmermehr wens nach würdigkeit solt zugehen /  
Aber hie preisset Gott seine grundlose vnaussprechliche  
liebe / gnade vnd barmherzigkeit / das sein einziger Sohn  
dieselbige arme Menschliche natur / nicht schlecht wie zum  
Knecht oder Diener annimpt / Sondern ihm dieselbige  
als eine Braut vermehlet / vnd also dieselbige nicht allein  
aus

aus des Satans gewalt heraus reißt / Sondern sie erhö-  
het / vnd setzet vber alle Engel / vnd vber alles was hoch /  
groß / gewaltig vnd herrlich genennet kan werden / nicht  
allein in dieser sondern auch in der zukünfftigen Welt /  
Ephes. 1. Nicht das die Menschliche natur der Gottheit  
sey gleich worden / Sondern das sie durch die Persönliche  
vereinigung in die gemeinschaft der Ehren / Wirten vnd  
Güter des Sohns Gottes gesetzt / vnd nach dem stande  
der Niedrigunge darzu öffentlich erhöht sey worden / wie  
diese lehre anderswo ausführlich gehandelt / Das ist ein  
herrliches pfand vnser Erlösung vnd Seligkeit / das die  
Menschliche Natur / welche der Sathan durch die Sün-  
de von Gott so weit hatte abgerissen / nun wiederumb so  
nahe vnd genawe mit Gott vereinigt ist / das numehr zu  
der ganzen Person des Sons Gottes / nicht alleine seine  
Göttliche Natur / sondern auch vnser von ihm angenom-  
mene Menschliche Natur gehöret / vnd das er das werck  
vnser Seligmachung / nicht alleine durch seine Göttliche /  
sondern auch durch die angenommene Menschliche Na-  
tur / nach welcher er vnser Bruder / vnd wir Fleisch sein  
von seinem Fleisch / verrichten wil / Was das vor ein  
grosse gnade sey / beschreibet der Prophet Ezechiel am 16.  
Capittel / da er gegen einander helt / die Göttliche Ma-  
iestet vnd vnser Menschliche Natur / wie er dieselbige ge-  
funden habe / in unreinigkeit / jammer vnd elend / vnd  
gleichwol dieselbige nicht allein getröstet / sondern mit ders-  
selben durch empfangnis des heiligen Geistes sich Persön-  
lich vereinigt / Wenn also ein Gottseliges Herz diesem  
grossen geheimnis nachdencket / so gibt die Parabel viel  
schöner lehre vnd herrlichen trost.

Sprich

Sprichstu das Fleisch vnd Blut ist wol selig/ welches mit dem Sohn Gottes in einigkeit seiner Person vereinigt ist/ aber was ist vns andern damit beholffen/ Darauff antwortet diese Parabola/ Wir seind Geste/ welche der König zu dieser Hochzeitlichen freude seines Sons/ laden vnd haben wil/ Nun pfeleget man zur Hochzeit zu laden die jenigen/ so befreundet entweder mit Breutigam vnd Braut/ vnd verwande seindt/ vnd daher kommen die gefallene Engel zur dieser Hochzeitlichen freude nicht/ denn dieser Breutigam hat die Englische Natur nicht an sich genommen/ Ebre. 2. Wir Menschen aber weil der Breutigam nach seiner angenommenen Menschlichen natur vnser Bruder ist/ vnd wir ihm verwandt als Fleisch von seinem Fleisch/ vnd Bein von seinem Bein/ werden aus gnaden zu dieser Hochzeit geladene Geste.

Es ist aber sprichstu ein gros vnterscheid/ das Fleisch des Sohns Gottes/ ist entpfangen vom Heiligen Geiste/ vnd weiß von keiner Sünde/ aber in vnserm Fleisch wohnet nichts gutes/ Sondern ist ein Leib der Sünden vnd des Todes wie Paulus spricht/ wie solten denn wir dieser Hochzeitlichen freude theilhaftig werden?

Hierauff antwortet die Parabel/ das der Breutigam sich selbs ernidriget/ seiner Herrlichkeit ein zeitlang geuuffert/ vnters Geseke gethan/ vnd vor vnser Sünde sich habe schlachten lassen/ auff das er alles was vns zu solcher hochzeitlichen freude dienlich vñ von nöten/ durch sich selbs bereitet/ vnd erwürbe das wir zu der Hochzeit Geste vnd derselbigen freude theilhaftig werden möchten/ diß alles gibt schöne Gottselige tröstliche gedancken.

Also

Also ist auch das lieblich vnd schön/das die Predige des  
Euangelij in der Parabel also beschrieben wirdt/ der Kö-  
nig sandte seine Knechte aus/ das sie den gessen zur hoch-  
zeit rufften / Das also Prediger wenn sie buß vnd verge-  
bung der Sünden predigen/ nichts anders sind/denn vn-  
sers HErr Gottes Brautbitter / durch welche er vns för-  
dert/zu den Hochzeitlichen Freuden der ewigen Seligkeit/  
Vnd Paulus preysset billich das vor ein sonderliche gnade  
Gottes/das der liebe Gott/seinen heimlichen verborgenen  
rath (welcher sonst ein geheimnis ist aller welt verborgen/  
wie Paulus sagt) durch die Predige des Euangelij vns  
offenbaret vnd kundt thut. Das wenn ich wissen wil/was  
Gott in gnaden von mir zur seligkeit beschloffen habe / ich  
nicht darff hinauff gegen Himmel steigen /der mir zu hoch/  
sondern kan desselbigen berichtet werden/durch den beruff/  
welcher mir in der Predige des Euangelij vorgetragen /  
vnd durch die Sacramenta versiegelt vnd bestetiget wird/  
denn ich ja nicht denken sol/wenn mich mein lieber Gott  
durch sein Wort zur Seligkeit berufft / das ers etwa im  
Herzen anders meine / weil er ein warhafftiger GOTT/  
vnd ein trewes herr ist/sondern von seinem herzen/willen  
vnd meinung / sollen wir aus vnd nach seinem Worte  
richten vnd vrtheilen / wie Paulus spricht 2. Corinth: 2.  
Wir haben vnd wissen Christi sein Herr vnd meinung /  
vnd das es dieses Königs rechter grosser ernst sey / das er  
die Geste gern hette/bezeuget er darmit / das die Parabel  
spricht /vnd der König ward zornig / da sie nicht kommen  
wolten / Vnd vber das wissen wir/das der selbige beruff/  
so durchs Wort geschicht / das einige ordentliche Mittel  
ist/dadurch der Heilige Geist bey vns krefftig sein/vnd in  
vnsern

E

vnsern

vnsern Herren wirken wil / dieselbige erleuchten / befehren / vns gerecht machen / das wir durch Gottes Gnade vmb Christus willen versöhnet / erben werden des ewigen Lebens / die er in seiner Hand bewaren / bisz ans ende erhalten / vnd mit der ewigen herrligkeit begaben wil / wie die selbige Lehre Roman. 8. Vnd in andern Sprüchen der Schrift gefasset / vnd wir im dritten stück dauon etwas weiter meldung thun wollen / Zehunde haben wir nur fürslich wollen ein anleitung zeygen / wie die wort in dieser Parabola / mit nutz vnd frucht / tröstlich mögen vnd sollen bewogen vnd betrachtet werden.

Diß sey fürslich vom Ersten stücke / wie die lehre des Artickels von der verseyhung oder wahl Gottes / in dieser Parabola einfeltig gefasset / vnd ein Christe in demselbigen Artickel sich nach dieser Parabola fein einfeltig richten könne.

Das ander Lehrstücke / wie im anfang gemeldet / soll dauon sein / wie wir die jetztgemelte vnd erklerete Lehre von der verseyhung oder erwehlung Gottes / nützen vnd brauchen sollen / zur warnung / straff / vermahnung vnd besserung / denn das wir rechten verstand haben offtgemelter lehre / ist nützlich vnd nödtig / Es muß aber vnd soll bey dem wissen / verstehen / reden vnd disputieren / nicht bleiben / Sondern wir müssen allwege gedencen / wie wir vns dieselbige lehre nütze machen / vnd worzu wir sie brauchen sollen.

Nun ist wol der trost das vornemste stücke / aber diese Parabel ist vornemlich gerichtete / auff warnung / straffe / vermahnung vnd besserung / Derhalben wollen wir diß stücke

stücke zum andern nach dem Text der Parabeln zur besserung handeln/ vnd im dritten stücke vom trost sagen.

Denn die Jüden waren in dem wahn / damit beholffen sie sich / vnd hielten sich auff wieder alle vermahnunge / Wir sind ih̄a Gottes auferwehltes Volck / vnd haben auch sein Wort/ welches in dieser Parabeln der beruff genennet wird / Vnd wenn wir nu gleich dem Worte nicht folgen / Christum vnd die Aposteln lestern vnd verfolgen / weil wir den Titel führen / vnd des Namens vns rühmen/ das wir Gottes Volck seind / das ist dieses Königs Geste / wie die Parabel redet / so kan vns diß alles nicht schaden / sondern wir sein gleichwol Gottes Kinder vnd Erben der ewigen Seligkeit/ Aber wie Ioannes der Teuffer Matthei. 3. zu den Phariseern spricht / dencket nur nicht/ das jr bey euch wolt sagen/ wir haben Abraham zum Vater/ Ich sage euch/ Gott vermag dem Abraham aus diesen steinen Kinder erwecken / Seid wie Paulus Rom. 9. denselbigen wahn / auß gewaltigem grunde widerleget / Also richtet auch der H̄Erre Christus diese Parabeln wider denselbigen gefasten wahn/so einfeltig/deutlich vnd gründlich/ das es die Phariseer selber vermanen/ das er von inen redet/ spricht Mattheus/ Nemlich/ Gott der Himlische König / der hat in seinem Götlichen rhat/ vor der Welt anfang / die vernehmung oder wahl nicht also verordnet oder beschlossen / das die geste/ wenn sie gleich das Wort dadurch sie zu dieser Hochzeit beruffen werden/ verachten / demselbigen nicht folgen / die Diener hōnen vnd tödten / oder nur ein eusserlichen schein vnd namen führen / ohne ware buß vnd bekerung/das sie gleichwol sol-

een selig / das ist / dieser Hochzeitlichen freude teilhafftig  
werden / sondern das sein die außgewählten / die das Wort  
dadurch sie beruffen werden / hören / durch Gottes Krafft  
vnd Segen annehmen / demselbigen folgen / den alten  
Menschen durch ware buß ablegen / vnd den Herrn Chri-  
stum durch rechten glauben anziehen / die lassen sich dar-  
nach auch vom Heiligen Geist regieren / auff Gottes  
wegen füren / die wil er auch erhalten / vnd ewig selig ma-  
chen / wie solches im 8. Capittel zum Römern vnd zum  
Ephesern am 1. nach der lenge beschrieben wird / vnd weil  
Gott durchs Wort / dadurch er sie berufft / solches in ihnen  
wirken wil / vnd aber sie solcher Wirkung des Heiligen  
Geistes widerstreben / vnd ihm seine Wirkung hindern / so  
hat auch Gott in seinem Rath der ewigen Versehenung das  
beschlossen / die Geste sollens nicht werth sein / das ist / we-  
che das Wort / wenn sie beruffen werden / verachten / dem  
nicht folgen / die Diener hönen vnd tödten / vnd allein auff  
den eufferlichen schein sich verlassen / vnd in solchem we-  
sen bleiben / das dieselben nicht sollen selig werden / sondern  
hie zeitlich gestrafft / vnd dort in ewige Finsterniß verwor-  
fen vnd verdampt sollen werden / vnd dasselbige zeigt er  
ihnen in dieser Parabel stückweise an / vnd beschleust es  
mit dem Spruch / Viel seindt beruffen / aber wenig auß-  
erwählt : Vnd Paulus sprichet 2. Timoth. 2. Gott  
kennet die seinen / vnd es trete ab von der vngerechtigkei-  
t der den namen Christi nennet.

Wenn nu dieser wahn allein bey den Jüden gewesen  
were / vnd vnter vns niemandt gefunden würde / der mit  
dergleichen gedanken sich verführete / so hetten wir hie al-  
lein

lein von den Jüden zusagen/ vnd auff dieselbigen zuschela-  
ren/ Aber eben dasselbige das zu der zeit bey den Jüden ge-  
schehen/ das geht auch bey vns Heyden in vollem schwang-  
ge/ wie denn auch der HErr Christus die Parabel also  
stellet/ Wie sich die Welt gegen seinem wort vnd beruff  
allezeit vnd allenthalben/ Erstlich bey den Jüden/ dar-  
nach auch wie er seine Diener auff die strassen ausschic-  
cket/ das ist vnter die Heyden allzeit gehalten vnd erzeiget  
habe/ Nemblich/ sie wolten nicht komen/ etliche verach-  
teten es/ höneten/ tödeten die Knechte/ etliche sehens als  
leine auff den eusserlichen schein/ vnd haben kein Hoch-  
zeitlich Kleid an/ etc. Derhalben ist diß ein gemeine war-  
nung vnd vermanung/ welche vns die wir aus Heyden  
sein Christen worden/ ja so von nöten ist/ als sie dazumal  
den Jüden gewesen/ Denn wir können die kunst ja so wol/  
das wir vns damit behelffen/ haben wir doch Gottes  
Wort/ bekennen wir vns doch zum Euangelio/ hat vns  
doch Christus die Seligkeit verdienet/ vnd wenn wir das  
über gleich Wort vnd Sacrament verachten/ dem Heili-  
gen Geist nicht folgen/ die Diener Christi hönen vñ töda-  
ten/ ohne ware buße vnd bekerung allein ein eusserlichen  
schein führen/ so wollen wir doch gleichwol selig werden.  
Auff das wir vns aber mit solchen falschen gedanken/  
vnd vergebenen Worten nicht selbst verführen/ sollen wir  
vns gewehnen/ allzeit an diese Parabel zgedencken/ vnd  
dadurch den falschen wahn aus vnsern Herzen zerreißen/  
auff das wir nicht demals auch einst hören müssen/ Mein  
freund wie bistu herein komen/ etc.

Vnd das ist die gemeine erklerung von diesem andern  
E. 3. stücke//

stücke / wie die Parabel dasselbig außdrücklich weisset / Wir  
müssen aber vnd wollen ein jegliches stück / In sonderheit  
etwas fleißiger ansehen / so wird vns diese warnung vnd  
vermanung etwas besser gescherfft werden.

Denn der H E R R Christus führet diese Parabel  
gleich wie ein semmerliche klage / weil der Himlische Kö-  
nig sichs so viel habe kosten lassen / vnd seinen einzigen  
Sohn geschlachtet / auff das er alles / was zu der Hoch-  
zeitlichen freude gehört vnd von nöten ist / bereitetet /  
Wenn er aber seine Knechte aussendet / vnd lest den Ge-  
ßen sagen / Sihe es ist alles bereitet / kompt zur Hochzeit /  
das es ihm hiermit also ergehe / wie die Parabel sagt / vnd  
sie wolten nicht komen / sie verachteten das / vnd giengen  
hin / einer hie hin / der ander dorthin / etliche höneten vnd  
tödeten seine Knecht / etc.

Nun mus es aber jha ein wunderlich ding sein / das sich  
die Welt hiewider sperret / wie die Parabel sagt / vnd sie  
wolten nicht kommen / Wil sie denn vnser H E R R Golt  
engsten / martern vnd plagen? Nein / sondern wil ihn das  
ewige leben geben / Vielleicht werden sie aber müssen in  
der Hochzeit schwere arbeit thun / steine tragen / viel schen-  
cken / viel verdienen? Auch nein / denn er spricht / Es ist  
alles bereit / kompt zur Hochzeit / Sollen sie denn etwa  
vnter dem Tisch liegen / oder die Hunde auffjagen / das sie  
darumb nicht komen wollen? Aber nein / sondern er wil  
sie zu der hohen Tafel seiner gnaden / ewigen seligkeit vnd  
herligkeit setzen / Aber da sehen wir / wie semmerlich die  
Menschliche natur durch die Sünde verderbet ist / das sie  
jhr nicht wil helffen lassen / Sondern wenn G D E U  
spricht /

spricht / kompt zur Hochzeit / so sagt die Parabel / vnd sie wolten nicht komen.

Was mus aber gleichwol die ursach sein? Es wollen ja sonst alle Menschen gern selig sein / vnd sucht ein jeder wie es ihm wol möge gehen / aber wenn vnser HERR Gott spricht / kompt zu meiner Hochzeit / Ich wil euch selig machen / da heist es / vnd sie wolten nicht komen / Wie mus aber doch das immermehr zugehen? Das können wir in dieser Parabel sein einfeltig finden / denn der beruff zu dieser Hochzeit lautet nicht also / Bleibet in ewern Sünden ohne buß / wie ihr seid / vnd faret one besserung dahin fort / Ihr solt gleichwol selig werden / sondern es heist / thut buße / denn wer wohin komen sol / wie der beruff lautet / der muß in dem nicht bleiben / darin er ist. Nu hat die Welt die Finsterniß lieber denn das licht / vnd ehe sie von ihren bösen wercken wolt absteigen / er muß die Parabel sagen / vnd sie wolten nicht komen / Wenn ich ein irre Geist were spricht Hosias am 2. Capittel / vnd predigte wie sie frey sauffen vnd schwelgen / Huren vnd Buben / geizen / schinden / schaben / liegen vnd andere hüberey treiben möchten / vnd dabey gleichwol selig werden / das were ein Prediger vor diß Volck / spricht der Prophet / Weil aber Gottes wort das nicht leidet / sondern warnet / straffet vnd schreyet / thut buße / Daher kompts das etliche sagen / sie wöllern nicht komen / Etliche lassen vnsern HERR Gott durchs Gesez immer hin straffen / sie aber gehen / wo hin vnd wo zu ein jedern seine böse lüst reiset vnd treibet.

Woher solt aber das komen / das etliche seine knechte hönd vnd tödten / weil es Dotten sein / die fried vnd heyl ver  
kündig

kündigen Esai. 52. Anewort/ Der Heilige Geist sol die  
wete straffen/ vnd ihr Gottloses wesen nit gut lassen sein.  
Aber das kan die Welt nicht leiden/ wie Hofras sagt am  
4. Capit. Man darff nicht schelten/ noch jemandt strafa  
fen/ denn dein Volck ist wie die/ so die Priester selbs schelta  
ten / wenn nu dieser König seinen Dienern befehlt/ halt  
an mit straffen / zur zeit vnd vnzeit : Daher vnd daraus  
folget wie die Parabel sagt/ Etliche grieffen seine knechte  
te/ höneten vnd tödten sie. Es kompt auch solchs/ wie die  
Parabola anzeiget/ daher/ weil die Diener ein gewissen  
gemessenē befehl haben / das sie die geste also ruffen sollen/  
Sihe es ist alles bereit/ kompt zur Hochzeit / vnd aber die  
Welt/ ihre wercke/ verdienst vnd heiligkeit/ auch mit ein  
flechten vnd einmengen wil/ in dem Artikel der Gerech  
tigkeit für Gott vnd seligkeit/ Daher kompts/wenn dieses  
Königs Diener nicht also lehren wollen/ wie es diese leute  
gerne hetten/ das es heist / Entweder sie wolten nicht ko  
men / oder sie höneten vnd tödten die Knechte. Es ist  
auch das ein stück in der Parabel / wenn es mit dem eusa  
ferlichen schein vnd namen ausgericht were / so gebe die  
welt wol viel geste zu dieser Hochzeit/ Aber weil in Christo  
ein rechtschaffenes wesen sein sol / wie Paulus spricht /  
Ephes. 4. Daher werden ihr viel aufgemustert/ wenn der  
König spricht/ Mein freunde wie bistu herein komen.

Diß alles zeiget vnd weist die Parabel deutlich vnd  
klerlich / Weil aber hiedurch offte die Prediger sich bewege  
gen vnd lencken lassen/ wie geschrieben stehet / Esai. 30.  
*Dicite nobis placentia*, das sie die Predigen lencken wie es die  
Zuhörer gerne haben / oder wie Paulus 2. Timoth. 4.  
Sie

Sie nemen Lehrer nach iren eigenen lüsten / nach den ihu  
die Ohren jucken / vnd weil gleichfals die Zuhörer in irem  
gefasten wahn so fest stecken / das auch an ihenem Tage /  
viel Vbeltheter sagen werden / HErr HErr wie solten  
wir verdampft werden / wir wöllen trawen auch selig wer-  
den / Matth. 7. So ist beide Predigern vnd Zuhörern /  
diese Parabel zur vermahnung vnd warnung gestellet /  
den Predigern / das sie ir Ampt mit treuem fleiß vnd ey-  
fer / nach des Himlischen Königs instruction / verrichten /  
vnd niemandt an seiner Seligkeit verfeumen / denn wenn  
sie die Geste nicht also / wie es ihnen der König fürge-  
schrieben / beruffen / so bringen sie sich vnd die Geste in  
ewiges verdammis / Sollen derhalben getrost ruffen / ihre  
stimme wie ein Posaun erheben / vnd dem Volck ihre  
Sünde vnd Missethat verkündigen / Esai. 58. Vnd  
Gottes zorn vom Himmel offenbaren / Rom. 1. Wie der  
HErr Christus in dieser Parabeln den Jüden ire lection  
lieset / Denn Gott spricht Ezechielis 3. Wenn ich zum  
Sünder sage / du wirst des Todes sterben / vnd du Predi-  
ger der du wie ein Wechter bestellet bist / dem Gottlosen  
solches nicht wirst anzeigen / so wird der Gottlose in seinen  
Sünden sterben / aber sein Blut wil ich von deinen Hæn-  
den fördern / Wenn du es ihm aber sagest / so hastu deine  
Seele geredtet / Vnd mus dieses Königs Diener dar-  
auff nicht sehen / ob er darüber solt gehönet oder getödtet  
werden. Also weil die Diener nicht anders denn wie  
ihnen von dem Könige vorgeschrieben predigen vnd sagen  
sollen / Es ist alles bereit / Item wie Christus Gott vnd  
Mensch das Hochzeitliche Kleid sey / so muß ein Prediger  
wol zu sehen / das nicht etwas vom Sawrtzig falscher lere

D

vnters

vnters Wort vnd Sacramenta mit eingemenget werde/  
vnd wenn er solches vernimpt/das er dem Wolfe wehre/  
vnd die Schefflein trewlich warne/ nicht allein in gemei-  
ne/ Sondern wo es die notturffe erfodere/ ausdrücklich  
vnd in specie/ Als wenn ein newer falscher Calvinischer  
Catechismus herfür kömpt/ er komme aus der Pfalz/oder  
von Wittenberg/ Item wer da lehret das zu vnser selige-  
keit/ nicht allein Christi gehorsam vnd verdienst/ durch  
den Glauben ergrieffen/ Sondern auch vnser gute  
werck von nöten sein/das er das straffe vnd dafür warne/  
Auch die/ so ohne ware Busse vnd Bekerung/ allein auff  
einen eufferlichen schein sich verlassen/ mit ernst straffe/  
denn sonst macht er sich frembder Sünde theilhafftig/vnd  
wird schuldig an seiner Zuhörer verdammis/weil er sie vor  
ihrem verderben/ vermüze seines Ampts nicht warnet.

Also haben auch die Zuhörer in dieser Parabel / ihre  
warnung vnd vermahnung / welche stückweise also auß-  
getheltet ist / das dadurch allem falschen wahn bezaget  
wird / Als wenn Gottes Wort vermahnet / thu buß / laß  
ab / las dir deine Sünde leid sein / halt dich zum Worte vnd  
Sacramenten / vnd du deinen harten vnbusfertigen kopff  
auffsehest / vnd eneweder ausdrücklich mit worten sprichst /  
wie die Gottlosen sagen / Jerem. 44. Ich wils nicht  
thun / oder doch in der that mit sicherheit vnd vnbusfer-  
tigkeit beweisest / das du vnter die gehörest / dauon diese  
Parabel sagt / Vnd sie wolten nicht kommen / so seins ei-  
tel vergebene gedanken / wenn du dir lange diß einbildest /  
Hab ich doch Gottes Wort / ist doch Christus gestorben /  
Ich wil trawen auch selig werden / etc.

Also

Also gehe in der Parabel fort / wenn du vnsern Herrn  
G Dte in seinem Wort immer hin lest straffen / vermahn-  
nen / bitten / flehen / vnd du immer hingehst ohne Buß /  
nach den lüsten deines Fleisches / wenn der liebe G Dte  
ruffet zum Wort vnd Sacramenten / du verachtest das  
wort / vnd brauchest weder Absolution oder Sacrament /  
wie wir leider alhier in diesem Fürstenthumb sehen / da  
vor etlichen jaren / wie das Papsthumb regierte / grosser  
Hunger vnd Durst war / nach dem waren brauch des  
Abendmals / wie es vom HErrn Christo eingesezt ist /  
da nun durch Gottes gnaden der HErr Christus alhie  
fast teglig rufft / Kompt / esset / trincket / da lest sich fast nie-  
mandt finden / vnd bereitet offte der Sohn Gottes seinen  
Tisch vergebens vnd vmbsonst / Vnd hie sollen wir nicht  
dencken / das schadet nicht / sein wir doch sonst gut Euang-  
gelisch / vnd haben Gottes Wort / denn es heist / Viel  
sein beruffen / aber wenig auserwehlet / vnd wir sollen  
nicht anders dencken / denn das vns für den Ohren klinge /  
wie diese Parabel sagt / die gesse warens nicht werth / vnd  
der König ward zornig / Item bindet ihm Hende vnd  
Füsse / etc.

Wenn aber jemandt dieses Königs knechte hñnet / vera-  
folget oder tödtet / von wegen des straffampts oder lehra-  
ampts / wie die welt ire gemeine sprichwort hat / was frag  
ich darnach / was der Pfaff darzu sagt / die Pfaffen mü-  
sen immer küffen / vnd wollen alles reformieren / etc. Vnd  
sonderlich wens grosse Herren sein / da kan man leichte  
vnd balde fürwenden / wider vnsern H E R R Gott wil  
ich niches fürnemen / sein Wort wil ich nicht strafa-  
sen /

13

fen / Aber von den Pfaffen wil ich das nicht leiden etc.  
 Was solte aber wol vnser HErr Gott darnach fragen /  
 wenn einer gleich ein armes Pfeffchen hönnet / verfolget  
 vnd tödtet / wenn er nur spricht / er halte von vnserm  
 HErr Gott viel / er sey gut Euangelisch etc. Aber höre  
 was diese Parabel sagt / da etliche seine Knechte hönneten  
 vnd tödteten / da ward der König zornig / vnd schickt sein  
 Heer aus / vnd brachte diese Mörder vmb / vnd zündet ire  
 Stat an / das ist / solche Sünde wird gestraffet mit Gotes  
 zorn / vnd auch mit eusserlichen zeitlichen straffen / wie  
 geschrieben stehet 2. Paral. 36. Der Herr sandte zu im  
 durch seine Boten früe / denn er schonete seines Volcks /  
 Aber sie spotteten der Boten Gottes / verachteten seine  
 Wort / vnd effeten seine Propheten / bis der grim des  
 HErrn über sein Volck erwuchs / das kein heylen mehr  
 da war / etc. Vnd da gleich jemand dencken wolte / er  
 were zu gewaltig / vnd hetze dafür gebawet / so beweisen  
 doch die Exempel alte vnd newe / das diß vrtheil G Dites  
 feste stehet vnd endlich folget / Der König schickte sein  
 Heer aus / vnd brachte diese Mörder vmb / vnd zündet ihre  
 Stadt an / etc.

Letzlich ist in dieser Parabel einer / der spricht nicht /  
 er wolle nicht komen / er hönnet auch vnd tödtet dieses Kö-  
 nigs knechte nicht / wil auch dafür nicht angesehen sein /  
 das er Wort vnd Sacrament verachte / sondern er setzt  
 sich mit zu Tisch / bekent sich zum Wort / rühmet sich des  
 Euangelij / füre das Wort stets im Munde / vnd mus das  
 Euangelium Joannis immer für forn auffstehen / etc.  
 Aber der hat nur einen Pharisäischen Pels vmb vnd kein  
 Hoch

Hochzeitlich Kleid an/darumb spricht der König/werffe  
in hinaus in die eussersten Finsterniß/Sprichstu aber/wie  
sol ich diß verstehen / auff das ich mich dafür hüten / vnd  
vernemen möge/ wenn ich hiemit getroffen werde? Ant-  
wort / Die Schrifft leget vns dis fein klerlich auß/nema-  
lich / wenn du den alten Menschen nicht ablegest/ Sona-  
dern ohne Bus in Sünden bleibest / verharrest vnd fort-  
ferest / als wenn du dich viel des Euangelij rühmest /  
vnd gleichwol bleibest in sicherheit / in haß/ in füllerey/ in  
vnzucht / die Leute plagest/ betrübest/vnbarmhertzig bist/  
etc. Wenn du hie gleich den Phariseischen Schaffpelt/  
noch so glat puzest / vnd du dich des Euangelij viel rüh-  
mest / so wird doch der König sagen / Mein freunde/wie  
bistu herein komen / vnd hast den alten garstigen vnstet-  
gen Rock der Sünden / sicherheit vnd vnbusfertigkeit/  
nicht abgelegt / das ist kein Hochzeitlich Kleid/ werffe in  
immer hienaus / Solches ist auch diß / wenn vnser Ge-  
sellen sich voll vnd toll sauffen / so haben sie ihr Sprich-  
wort.

Was wir heute haben gethan das wölle vns Gott ver-  
geben/Morgen wöllen wirs wider thun/lest vns Gott das  
leben / Aber auff solche Busse/ gehöret auch endlich diese  
Absolution/ werffet in in die eusserste Finsterniß hinaus/  
da wird sein heulen vnd zeenklappern.

Aber hie ist noch ein ander phariseischer Pelt/wenn  
die Werckheiligen mit ihrem scheinlichen leben / mit eige-  
nen wercken vnd verdiensten komen / vnd sich damit zur  
Tafel setzen/ nicht das es böß oder vnrecht sey/ gute werck  
thun / denn die wil vnser HErr Gott von vns haben /

D 3 sondern

sondern wenn jemandes seine gute werck in den Artikel der Rechtfertigung vnd Seligkeit einmengen / die vor Gottes Gericht wil bringen / darauff das vertrauen seiner Gerechtigkeit vnd Seligkeit setzen / Wenn der also mit dem Kleid seiner eigenen werck für Gottes Angesicht herprangen wil / vnd das vertrauen entweder gantzlich darrauff setzen / oder doch auff den alten Rock einen neuen lappen setzen / Matth. 9. Das ist wenn er von seinen wercken / neben des HERRN Christi verdienst / etwas wil mit einmengen / in den Artikel der Rechtfertigung vnd Seligkeit / obs gleich vor der vernunfft ein Ansehen hat / so wird doch der König / wenn er hinein wird gehen / die Geste zubesehen / sprechen / Mein freunde wie bistu her ein komen / hast kein Hochzeitlich kleid an / denn in dieser Hochzeit ist das allein die Hoffarbe / vnd ist das einig kleid das da bestehen kan zur Seligkeit / Wenn wir im Worte vnd Sacramenten durch den glauben den HERRN Christum Ihesum anziehen / Galat. 3. Das ist das einige kleid der Gerechtigkeit / vnd der Rock des Heils / wie es Esaias nennet / welches in dieser Hochzeit / vor diesem König zum ewigen leben bestehen kan / Wer diß kleid nicht mit sich bringet / er habe sich sonst behenget vnd geschmückt / wie er immer könne oder möge / so wirds doch endlich heißen / du hast das rechte Hochzeitlich kleid nicht an / Immer hinaus in die Finsterniß / da wird sein heulen vnd zeenklappern.

Also ist es in dieser Parabeln fein stückweise aufgescheylet / das ein jeder darinnen / in wasserley falschem wahn er steckt / straff / warnung vnd vermahnung findet / vnd also sollen wirs auch zur besserung brauchen / vnd diß wol  
dabey

dabey mercken / daß wenn gleich nicht als balde öffentlich  
oder eufferlich in diesem Leben die zeitliche straffe folget /  
(wie die Parabel sagt / Er brachte die Mörder vmb / vnd  
zündet ihre Stadt an) das wir verhalten nicht gedencken /  
als hab es nichts auff sich / **G**ott zürne nicht / denn das  
meiste wird gesparet auff die zeit / wenn der König wird  
hinein gehen die Geste zubesehen / das ist am Jüngsten  
Tage / so wird er auch zu denen die in diesem leben ver-  
schonet sein / sagen / Hinaus in die eufferste Finsterniß / da  
wird denn sein heulen vnd zeenklappern.

Vnd bey dem allen stehet dennoch diß zum grossen  
trost / wenn die Geste es gleich verachten / oder sagen / sie  
wollen nicht kommen / das die Parabel spricht / Abermal  
sandte er auß andere knechte / vnd sprach / Komet doch zur  
Hochzeit / Das ist / wie die Epistel zum Ebreern am 3.  
Capittel sagt / So lange der Tag noch heute heist / vnd  
die zeit der gnaden wehret / stehet die Thür noch immer  
offen / Aber wenn die Thür geschlossen ist / so werden wir  
vergebens kloppen / Matth. 25. Denn da heist es / Er  
hat geschworen in seinem zorn / sie sollen zu seiner ruge  
nicht eingehen / Psal. 95.

Das sey also fürhlich vnd einfeltig das ander stück /  
wie ein jeglicher diese Parabel / in Gottes fürcht / zur  
straff / warnung / vermahnung / vnd besserung brauchen  
sol / vnd eben diß das der **H E R R** Christus die Welt so  
trewlich warnet / das wird ein zeugniß sein vber vnd  
wider sie.

Zum

Zum Dritten muß bey dieser lehre von der verfehlung Gottes / auch diß angezeigt werden / was für herrlichen schönen beständigen trost / arme betrübte Gottfürchtige gewissen / aus dieser lehre zunemen haben / vnd wie sie den selbigen in diesem Artikel suchen / vnd darin finden mögen / Wiewol aber diese Parabel vornemlich gerichtet ist zur straffe / warnung vnd vermahnung der Pharisceer / so ist sie aber doch gleichwol also gestellet / das die Fundamenta des trostes / ganz lieblich vnd schön auch darin begrieffen seind / wie dieselbige an andern örten in der Schrift weitläufftiger vnd klarer gehandelt werden / wir wöllen kürze halben / das vns der Sermon nicht zu weit lauffe / die fürnehmsten Hauptstücke anzeigen.

Vnd ist das der grunde / daran wir anfangen sollen / wie die Parabola sagt / das der König die jenigen / die er zu den gessen dieser Hochzeit haben wil / durch seine knechte vnd diener beruffen laß / das ist / wenn ich darauff gedencke / vnd damit mich bekümmere / ob ich auch zur Seligkeit versehen / oder ob ich vnter die zahl der außerwehleten gehöre / vnd ob auch mein nam im Buch des lebens geschrieben sey / weil sonst niemand selig wird / den allein die außerwehleten / das ich nicht darff mit vngewissen zweiffelhafftigen gedanken / zwischen Himel vnd Erden schwelben / oder wie Paulus sagt zum Römern am 10. Hinauff gehn Himel oder hienab in die Tieffe faren / denn mit solchen gedanken allen / heist es Rom. 11. Wer hat des HE Kren sinn erkant / oder wer ist sein Rathgeber gewesen / Sondern das ich solches in dem Veruff oder Wort Gottes / welches durch eines Menschen Munde / mir in  
meine

meine Ohren vnd Herze schallet / suchen sol vnd finden  
kan / Wie Paulus sagt Rom. 10. Das Wort ist dir na-  
he in deinem Munde vnd in deinem Herzen / vnd Ephe.  
1. Er hat vns wissen lassen das geheimniß seines willens /  
das es gepredigt wurde / Rom. 8. Die er versehen oder  
erwehlet hat / die hat er auch beruffen / Vnd das ist ein  
schöner herrlicher trost / das ich aus dem beruff des gepre-  
digten worts / wissen vnd erfahren kan / was Gott von mir  
vnd von meiner Seligkeit beschloffen habe / ehe denn der  
Welt grunde geleget ward / Daher Paulus sagt / 1. Cor.  
2. Wir haben vnd wissen Christi sinn / denn Gott hat es  
vns offenbaret durch seinen Geist / das wir wissen könn-  
en / wie reichlich wir von Gott begnadet sein / denn weiß  
vns Gott durchs wort rufft / sollen wir nit gedencen / Er  
rufft mich wol durchs wort / aber wer weiß ob ers auch im  
Herzen so meinet / denn das er mich zur Seligkeit gerne  
haben wölle / wenn er mich durchs wort berufft / das bewei-  
set diese Parabel damit / vnd der König ward zornig da  
die beruffene geste nit komen wolten / vnd das er mit dem  
gemeinē beruff auch mein person in sonderheit meine / das  
weiß ich daher vnd daraus / das in der Absolution vnd im  
Sacrament die gemeine verheißung / mir für meine Per-  
son in sonderheit appliciret / ja versiegelt vnd vergewisset  
wird / von Gottes seinem willen gegen vns / sollen wir an-  
ders nicht richten vnd vrtailen / denn aus vnd nach seinem  
wort / vnd wer eine grosse Gotteslesterung / gedencen / das  
Gott durchs wort eins vns offenbaret / vnd ein anders  
im Herzen gedachte / denn auch an Menschen das billich  
gestrafft wird / wenn man anders redet denn mans meis-  
net / Psal. 12.

¶

Nun

Nun ist das wol war / Das niemande selig werde / er  
neme denn das Wort an / es ist auch das recht / das nie-  
mande von jm selbs aus eigenen Krefftien / die angebot-  
tene Gnade Gottes annehmen könne / denn wer da lehret /  
das der natürliche freye wille des vnwiderbornen Mens-  
chen die krafft vnd vermögen habe / Gottes gnade anzun-  
ehmen / der lehret wider die ganze Heilige schrift: 1. Co-  
rint. 2. 2. Cor: 3. Rom: 8. etc. Aber nach der schrift /  
können vnd sollen wir anders nicht vrheilen / denn wenn  
Gott sein Wort vns fartregt / das sein wille sey / das er  
dadurch in vns krefftig sein wolle / vnd wircken / das wir  
durch seine gabe / krafft vnd wirkung / die angebotene  
Gnade annehmen können. Es kan aber die natürliche  
bosheit des Fleisches / solcher wirkung Gottes auch wol  
widerstreben / vnd welche das thun werden / die kenne-  
vnd weiß Gott alle wol zuuor / Aber das ist mir zu fors-  
chen nicht befohlen / sondern ich richte vnd vrheile nach  
Gottes Wort / Das wenn er mich durchs Wort berührt /  
Das er dadurch in mir wircken wolle die krafft / das ich  
annehmen könne / vnd bitte meinen lieben Gott / Das er  
meines Fleisches geschefte durch seinen Geist tödten  
wolle / Rom: 8. Das ich jha nicht vnter denen möge  
gefunden werden / Die seiner Gnade widerstreben /  
Denn es heist doch wie Hosea am 13. geschrieben stehet /  
Israel du bringest dich selbs in vnglück / aber dein Heil  
stehet allein bey mir.

Also hab ich zwey schöne Trost stücke / auß dieser lehre /  
Erslich / das ich auß dem Veruff kan vergewisset vnd  
versichert

versichert werden / das ich auch zur Seligkeit versehen  
vnd erwehlet sey / Zum andern das ich auß dem beruf  
ein gewisse vertröstung habe / das der Heilige Geist durch  
das Wort in mir wirken wölle / die freyheit vnd vermö-  
gen / das ichs annehmen könne.

Vnd wenn ich den grunde habe / so kan ich darnach  
zu rücke gehen / vnd ganz tröstlich schliessen / das vnserm  
H E R R Gott an meiner seligkeit so viel gelegen / das  
er dauon geraheschlage habe / ehe denn der Welt grunde  
geleget wardt / vnd weil ich da zur Seligkeit verordnet  
bin worden / so ist mir dieselbige / wieder meines Glei-  
ches schwachheit / wieder der welt ergerniß vnd wieder aller  
Pforten der Hellen list vnd gewalt / wol vnd stark genug  
verwaret. So weiß ich auch hieraus / das Gott sein ge-  
müth vnd willen gegen mir nicht endern wird / denn Pau-  
lus sagt / Rom. 11. Gottes gaben vnd beruffung lassen  
sich nicht endern. Es gibt mir auch der Artickel den  
trost / das meine Seligkeit nicht stehe auff meine Werck  
oder Würdigkeit / denn die gnade ist mir gegeben in Chri-  
sto Ihesu / vor der zeit der Welt / da ich ihu noch nicht  
gewesen bin / wie Paulus das handelt / 2. Timosh. 1.  
Auß dem grunde führet auch Paulus diesen trost / Rom.  
8. Was einem beruffenen Christen in dieser Welt gutes  
oder böses begegnet / das ihm solches alles zum besten die-  
nen müsse / weil Gott in seinem vorsatz / vor der zeit der  
Welt verordnet habe / wie er einen seglichen durch Creuß  
vnd Vnglück führen vnd bringen wölle / zur ewigen  
Herrlichkeit.

E 2

Auß

Auß diesem grunde nimpt auch Paulus den mütigen  
frölichen trost Rom. 8. Was wollen wir viel sagen / Ist  
G Dte für vns / wer mag wider vns sein / Wer wil vns  
scheiden von der liebe G Dtes / denn ich bin gewiß das  
weder todt noch leben / weder gegenwertiges noch zukünfft-  
tiges vns scheiden mag von der liebe Gottes / die da ist in  
Christo Ihesu vnserm Herren / etc.

Item es ist ein schwere vnd bekümmertliche frage / weil  
wir sehen / das ihrer viel die wol angefangen hatten / jems  
merlich vnd schendlich dahin fallen / ob vnd wie denn ich  
in so großer schwachheit bestendig bleiben vnd verharren  
möge / weil geschrieben stehet / Wer verharret biß an das  
ende der wird selig werden / Aber darauff gibe dieser Ar-  
tikel / denen so nach Gottes vorsatz durchs wort beruffen  
sein / gar eine tröstliche antwort Johan. 10. Meine  
Schaffe hören meine stimme / vnd sie werden nimmers  
mehr umbkommen / vnd niemandt wird sie auß meiner  
Hand reißen / 1. Corinth. 1. Er wird euch feste behalten  
biß ans ende / denn Gott ist trew durch welchen jr beruffen  
seid zur gemeinschafft seines Sons / Philip. 1. Ich  
bin in guter zuuersicht das der in euch angefangen hat das  
gute Werck / der wirds auch vollfüren biß an den tag Jesu  
Christi / 1. Thessal. 5. Gott des friedes heilige euch / das  
euer Geist Seel vnd Leib müsse behalten werden vnstreff-  
lich auß die zukunfft Ihesu Christi / getrew ist der / der  
euch rufft welcher wirds auch thun / 1. Pet. 5. Der Gott  
aller gnaden der vns beruffen hat zu seiner ewigen Herrli-  
cheit in Christo Ihesu / derselbig wird euch volbereiten /  
stercken / krefftigen / gründen / Diese schöne tröstliche  
Sprüche /

Sprüche setzen vnd gründen vnser beständigkeit darauff/  
weil der getrewe ist/der vns durchs wort zu seiner Herlig-  
keit beruffen hat/ vnd ob wir gleich etwa zun zeiten strau-  
cheln / fallen / vnd nicht balde widerkeren / wenn er vns  
ruffe/ so gibe doch diese Parabel den schönen trost / da sie  
spricht / Abermal sandte er auß andere Knechte vnd  
sprach / saget den Besten kompt doch zur Hochzeit.

Was auch das vor trost gebe/das vnser Seligkeit bes-  
schrieben wird mit diesem gleichniß/ von einem König der  
seinem Son Hochzeit machte / ist im ersten stück erklaret  
worden/vnd könnens frome Christen also verstehen / Im  
anfang vor dem falle / hatte Gott bey Adam alle gaben  
vnd güter der reinen vollkommenen Menschlichen Natur  
beleget/ also das sie von jm / wenn er beständig were blie-  
ben/ auff alle seine nachkommen hetten sollen auffgeerbet  
werden / Aber Adam hat vns dieselbige güter vbel ver-  
waret / Derhalben hat Gott in der erlösung vnser Se-  
ligkeit wöllen besser/ Bester/ vnd gewisser verwaren / da-  
er die Menschliche natur mit der göttlichen in einer Per-  
son mit seinem Sohn vereiniget/ das also vnser Selig-  
keit nun besser solte verwaret sein / denn sie in dem ersten  
Adam gewesen war.

Auch ist das tröstlich das auß allerley Völkern vnd  
Stenden/ dieser König seine Geste ruffen lest/ vnd son-  
derlich das die Parabel sagt / Sie brachten zusammen  
wen sie funden/ böß vnd gute/ Nemlich/ das niemand so  
ein grösser Sünder oder so tieff gefallen sey / das er von  
dieser Hochzeit wen er beruffen wird vnd sich bekeret/  
E 3 solt.

Solt außgeschlossen sein / denn es ist alles bereit / das auch  
niemande so gut vnd from sey / der dieser Hochzeit / in  
welcher auß gnaden / allein durch Christum / alles was zu  
vnsrer Gerechtigkeit für Gott vnd zur Seligkeit von nöthi-  
gen ist / bereitet ist nicht bedürffe.

Von dem Hochzeilichen Kleid ist im ersten stück et-  
was gesagt / aber das gibt auch gar einen schönen herrli-  
chen trost / Denn Paulus sagt 2. Corint. 5. Wir wer-  
den mit der ewigen Herrligkeit vberkleidet werden / so  
doch / wo wir nicht bloß sondern bekleidet erfunden wer-  
den / Tu aber sprichet Job Cap. 4. Vnter seinen knech-  
ten ist keiner ohn tadel / vnd in seinen Engeln findet er  
thorheit / wie viel mehr die in leimen Heusern wohnen  
vnd auff Erde gegründet sein / vnd Isaias klaget Capit.  
64. Alle vnsrer Gerechtigkeit ist wie ein vnsteriges Kleid /  
Womit werden wir oder wollen wir vns denn nu beklei-  
den ? das wir in dieser Hochzeit bestehen mögen / wenn der  
König hinein wird gehen seine Geste zubesehen / Der 45.  
Psalm sprichet / die Braut stehet in eitel köstlichem Gol-  
de / des Königs Tochter ist mit gülden stücken gekleidet /  
So wird der König lust an deiner schöne haben / wo aber  
her nemen wir solch schön Kleid / daran der König ein  
solch gefallen möge haben / Vnd ohn allen zweiffel mus es  
ein schön Kleid sein / das dafür gut sey / das wir nicht hin-  
aus geworffen werden / in die eufferste Finsterniß / da  
heulen vnd zeenklappern ist / Der alte besflechte Rock  
der Sünden wirds nicht auß machen / Vnd in diesem  
fall sprichet Paulus Philip. 3. Das auch vnser Gerecht-  
igkeit nicht anders sey / denn wie Kott vnd vnstat / Aber  
die

Die Schrifft weist vns einen einzigen Heiligen schmuck/  
der für diesem König zur seligkeit bestehen kan / Nämlich  
Christum Ihesum / mit dem verdienst seines gehorsams/  
Leidens vnd Sterbens / welchen wir durch den Glauben  
im Wort vnd Sacramenten anziehen Galat: 3. Vnd  
das meinet der 45. Psalm / wenn er spricht / In deinem  
schmuck gehn der Könige Döchter / vnd Jesai. Cap: 61.  
Meine Seele ist frölich in meinem Gotte / denn er hat  
mich angezogen mit Kleidern des Heils / vnd mit dem  
Rock der Gerechtigkeit gekleidet / Von dem Kleide dürft  
wir nicht zweiffeln / Sondern sein gewis / das wir da  
rin / wenn der König wirdt komen / seine Geste zusehen  
/ ihm angenehme sein vnd gefallen werden / zum ewigen  
leben / Wir ziehen auch wol sonst den neuen Menschen  
an / Ephes: 4. Der nach Gott geschaffen ist in rechts  
schaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit / Aber weil die  
selbige vernewerung nicht ganz rein vnd vollkommen ist /  
können vnd wollen wir dieselbig für Gottes Gericht nicht  
bringen / sondern allein Christus / der vns von Gott ge  
macht ist zur Gerechtigkeit / Helligung vnd Erlösung / sol  
vns ein einziges Hochzeitliches Kleid sein / Vnd ob wir  
gleich in dieser Welt ungeachtet sein / so wissen wir doch /  
wenn der König hinein wirdt komen / seine Geste zusehen  
/ Das wir ihm in demselbigen Kleide herrlich wolge  
fallen werden zum ewigen leben.

Also haben wir bey diesem Euangelio einfeltig gehan  
delt / Erstlich / wie die lehre von der vergebung Gottes /  
auffo einfeltigst in dieser Parabeln gefasset ist. Zum an  
dern / wie wir dieselbige lehre zur warnung / vermanung  
vnd

vnd besserung gebrauchen sollen. Zum dritten / wie wie  
in derselbigen lere schönen trost suchen vnd finden mögen.  
Der liebe Gott gebe vns seinen Heiligen Geist / gnade  
vnd segen/das wirs also zur lehre / besserung vnd  
trost allwege brauchen mögen/

A M E N.



Line

**E**in einseitige Christ-  
liche Predigt / von Aufrichtung/  
Bestellung vnd Unterhaltung Christlicher  
Schulen/ etc. Anno 1570. im Septembri zu Gans-  
deroheim im Stifte do das Fürstliche Pädagogium  
dasselbe eingeführet ward / geihan durch  
Martinum Kemnitium  
Doctor.

Matth. 5. Marc. 3. Luc. 6.

**E**s begab sich aber zu  
der zeit das Ihesus gieng auff  
einen Berg zu beten / Vnd er  
bleib ober nacht in dem Gebeth  
zu Gott / Vnd da es tag ward /  
Rieff er zu sich / seine Jünger welche er wolte /  
vnd die giengen hin zu ihm / Vnd er erwehlete  
aus ihnen zwölffe / welche er auch Apostel nen-  
net / das sie bey im sein solten / vnd das er sie  
aussendete zu predigen / vnd das sie macht het-  
ten / die Seuche zu heilen vnd die Teuffel aus-  
zutreiben / vnd gab Simon den namen Petrus /  
vnd Jacobum den Sohn Zebedei / vnd Johan-  
nem

nem den Bruder Jacobi vnd gab iuen den na-  
men Bneharzen / das ist gesagt Donnerstun-  
der / vnd Andrean vnd Philippum vnd Bar-  
tholomaeum vnd Matthaeum vnd Thomam  
vnd Jacobum / Alphaei Son / vnd Thaddae-  
um / vnd Simon von Gana / vnd Judas Ischa-  
rioth der ihn verrieth / vnd er that seinen  
Mundt auff / vnd lehrete  
sie / etc.

**S** In diesem verlesenen Text wird  
beschrieben die Histori / wie Christus  
aus seinen Jüngern irer zwölffe / zu  
Aposteln erwehlet habe / nicht das er  
sie als baldt in alle Welt zu predigen/  
aussenden wolt / sondern wie Marcus  
sagt / das sie bey im sein / seine Pre-  
digten hören / seine wunderwerck sehen / in sonderheit von  
ihm vnterrichtet solten werden / Auff das sie also zuge-  
richtet möchten werden / zu Aposteln / das ist zu zeugen/  
von alle dem / was Ihesus anfang beide zuthun vnd zu  
lehren / Actor. 1. Habe aber dieselbige Historien zu die-  
ser Predigt nemen wollen / weil sie sich sehr fein schicket /  
zu dem vorstehendem werck / der einfürung / eröffnung  
vnd bestettigung / des Fürstlichen Poedagogij / vmb wels-  
ches willen die ihige Predigt angestellet ist / vnd gehalten  
sol werden.

Denn

Denn vnser gnediger Fürst vnd Herr / hat aus Gottes  
seligem gemüt vnd euer die Christliche Reformation der  
Kirchen dieses löblichē Fürstenthumbs nach Gottes wort  
also angestellet / Das Kirchen vnd Schulen nicht allein in  
gegenwertiger zeit mit tügliche geschickten Gottsfürchtige  
Personen versehen möchten sein / sondern weil man zum  
anfang mit vielen Personen muß gedult haben / das junge  
Leute in diesem Fürstenthumb in guten künsten / in Chri-  
stlicher lehre / vnd aller Gottseligkeit aufferbogen solten  
werden / damit in künfftigen folgenden zeiten / Kirchen  
vnd Schulen immer besser vnd fruchtbarlicher zu heil vnd  
wolfart der ganzen Landschaft bestellet möchten werden /  
Derwegen denn in der Fürstlichen Kirchen Ordo-  
nung etliche sonderliche Capittel außfürlich nach der leng-  
ge gesetzt / wie in Dörffern / Flecken / Stedten vnd Clö-  
stern dieses Fürstenthumbs Christliche Schulen / für die  
jugende auffgericht sollen werden / Wie denn durch Got-  
tes gnade dessen fast an allen orten auch in den Clöstern  
ein guter anfang gemacht.

Es ist aber in der Fürstlichen Kirchenordnung vber  
gemelter Schulen bestellung / auch eine schöne Christliche  
verordnung gemacht / von auffrichtung eines Poeda-  
gogij / welches gleich wie ein Hohe Schule / in diesem  
Fürstenthumb sein solt / Dahin die Knaben auß andern  
nidrigen Stat vnd Closterschulen versendet / vnd daselbs  
mit fleiß also informiret solten werden / das daraus mit  
der zeit Schul vnd Kirchendiener genomen konten wer-  
den / Das nun solche verordnung nicht auff dem Papier  
allein fein artig entworffen stehen bleiben / Sondern die-  
sem löblichen Fürstenthumb / vnd auch den benachparten  
Landen

Landen zu bestem nutz vnd frommen ins werck gerichtet  
möchte werden / ist vnser gnediger Fürst vnd Herr ent-  
schlossen gemeltes Poedagogium / bey diesem alten Christ-  
lichen löblichem Stifte Sandersheim anzurichten / vnd  
dasselbige sekunde solemniter zuöffnen / einzuführen vnd  
bestettigen / Vnd wolten sein S. G. Gott zu ehren dem  
selbigen werck in der Person gnediglich beywohnen / vnd  
damit offentlich für Gott vnd der Christlichen gemein be-  
zeugen vnd bestettigen / das S. F. G. aus Christlichem  
statlichen bedencken keines weges bedacht sey / die Geists-  
liche Kirchen vnd Clöstergüter einzuziehen / vnd in eige-  
nem oder weltlichen Propphanbrauch zuwenden / sondern  
dieselbige in voriger form / vnd administration gnediglich  
lassen / vnd erhalten / vnd zu vnterhaltung des Predig-  
ampis vnd Christlicher Schulen genslich keren vnd  
wenden.

Weil aber zu solchem hohem Christlichem werck / wels-  
ches betrifft Gottes ehre / vnd der Kirchen wolffart vnd  
forderung für allen dingen Gottes gnedigen seggen / da er  
anders wol gerathen vnd seliglich gedeihen sol / von nöhten  
ist / Sol es nach der lehre Pauli Col. 3. In des Herren  
namen angefangen werden / Ist derhalben verordnet /  
das erstlich ein Christliche Predig geschehen / vnd die Ge-  
meine zum Andechtigem Gebet / das Gott diß werck des  
Poedagogij gnediglich segnen / fördern / vnd erhalten wöl-  
le / vermanet werden / Vnd darauff denn eine Lateinis-  
che Oration gehalten / Vnd Also htemit dißmal / Im  
namen des Herren / gemeltes Fürstliches Poedagogium  
geöffnet / eingefüret vnd bestettiget solle werden / Denn  
nicht allein von der Speise / sondern von allem thun war-  
ist /

ist / das Paulus schreibe 1. Timot. 4. Es wird geheiligt  
get durch das Wort Gottes vnd Gebet. Weil nun  
solche Predigt zuthun / mir auferleget ist / hab ich aus  
gutem bedencken die vorgelesene Histori von der erweh-  
lung der zwölff Aposteln / dazu nemen wollen / Auff das  
der grunde vnd das Fundament dieses Fürstlichen Poe-  
dagogij / nicht auff einen Sande Menschlicher weißheit /  
sondern auff den starcken Felsen des lebendigen ewigweh-  
renden Wortes Gottes gelegt / vnd die Apostolische  
Schule vnser H Erren Ihesu Christi / ein beständiges  
Fundament / vnd ein seliges fürbild dieses Poedagogij  
immer / vnd allwege sein vnd bleiben müge / Vnd also  
das aller beste köstlichste Heilighumb in diß Poedagogie-  
um zum seligen anfang beleet werde.

Vnd weil allerley nicht allein mit Worten gedisputie-  
ret / sondern vielmehr vnd stercker im werck vnd mit der  
that / sonderlich von denen / welche zu den Geistlichen  
Kirchen vnd Clöster gütern grosse liebe vnd sehr innige  
andacht haben / gepraectieret wird / als sey es nicht son-  
derlich nutz vnd noth viel darauff wenden / das Christliche  
Schulen auffgerichtet / wol bestellet / vnd nottürfftig vn-  
terhalten werden / Sey auch so viel nicht daran gelegen /  
sondern komme von den Heidnischen Philosophis her /  
Wollen wir erstlich bey diesem Text anzeigen / vnd auß  
Gottes Worten erweisen / das Christus neben / vnd vber  
seine gemeine Zuhörer eine sonderliche Schule bey vnd  
vmb sich gehabt / darin er seine Jünger in sonderheit vn-  
terweiset / darauff er auch die zwölff Aposteln vnd die 70.  
Jünger genommen hat.

Zum andern / wollen wir hören / wie auch im alten Testament allwege solche Schulen gewesen / vnd das Christus im newen Testament die Schulen nit auffgehoben / sondern mit seinem Exempel in den zwölffen Aposteln vnd 70. Jüngern bestetiget vnd geheiliget habe.

Zum dritten / wollen wir vermelden / wie die Apostel solchem Exempel Christi mit Schulhalten fleißig gefolget haben.

Zum vierdten / wollen wir auß der Kirchen Histori / so viel die gelegenheit leiden wird kürzlich einführen / wie die Better in der ersten alten Kirchen / in die Fußstapfen der Aposteln mit Schulhalten getreten sein.

Zum fünfften / wollen wir auß der Historien kürzlich vermelden / wie Elöster vnd Stiffe fürnemlich in Teutschem Lande darumb gestiftet vnd mit vielen Gütern reichlich bezahet sind / das es solche Schulen sein solten.

Zum sechsten / wollen wir anzeigen / wie sehr nutz vnd hochnödig es sey / das widerumb solche Schulen / wie vor alters in den Elöstern gewesen angerichtet werden / vnd das darzu billich die Geislichen Güter gewendet sollen werden.

Zum letzten vnd zum beschluß / wollen wir in der verlesenen Histori das mit fleiß erwegen / das Christus / da er seine Apostolische Schule wil anrichten / vom Gebet anhebet / vnd das mit solchem ernst / das er die ganze nacht im Gebet verharret / Auff das wir durch diese betrachtung erwecket / unsere Herzen erheben / vnd mit andechtigem Gebet diß Christliche werck des Fürslichen Pädagogis

agogis dem lieben GOTT befehlen / das er mit seinem  
Geist / gnaden vnd segen / zu heiligung seines namens /  
dabey sein wolle.

Zum Ersten von des Herren Christi Schule/  
damit er im Newen Testament Christliche  
Schulen besteriget vnd geheiligt  
get hat.

**W**eil Christus seine Aposteln nicht von den Ge-  
lehrten auß den hohen Schulen/welcher dazumal  
zu Jerusalem viel waren/Act. 6. beruffen/son-  
dern dazu arme vngelerete Fischer / vnd andere gemeine  
einfeltige Leute genommen hat / Haben zu vnsern Zeiten die  
Widerteuffer vnd andere Schwermer daraus schliessen  
wollen/das Christus damit im newen Testament die Schu-  
len vnd die Studia gang vnd gar auffgehoben vnd ver-  
worffen habe / das die jenigen / so im Newen Testament  
Prediger vnd Lehrer sollen werden vnd sein / nicht  
dürffen / Iha nicht sollen gute Künste / Sprachen oder  
etwas anders studieren / Sondern wenn man einem ge-  
meinem vnuerstendigen Leyen dazu neme / oder ein vngel-  
erter sich selbs auffwerffe / so werde ihm Gott ohn mittel  
des lesens vnd studierens durch den Heiligen Geist wolt  
eingeben was er predigen vnd lehren solle / vnd darauff  
haben sie gezogen den schönen Spruch Johan. 6. Sie  
werden alle von GOTT gelehret sein / da doch  
CHRISTUS an demselbigen orte nicht redet von der  
Gabe / die Schrift außzulegen vnd andere zu leren/wel-  
ches ein sonderliche gabe ist / so nicht allen Christen gemein  
1. Corint. 12. Ephes. 4. Sondern handelt von dem er-  
kenntnis /

Penenß/ so allen Christen von nöhten ist / vnd wil so viel  
sagen / das der natürliche Mensch durch seine vernunfft  
weißheit / Gottes wort nicht verstehen noch begreifen  
könne/sondern das der Heilige Geist die Herzen erleuch-  
ten vnd lehren müsse/ aber doch dasselbige nicht one Mit-  
tel/ sondern durch das gepredigte vnd gehörte wort.

Vnd die so gleich nicht Widerteuffer sein / haltens  
doch für so ein liederlich ding/das man zum Predigampe  
keiner sonderlichen kunst noch grossen studierens dürffe/  
weil die Aposteln gute grobe vngelarte Fischerge-  
wesen sein.

Was aber der Teuffel mit niderlegung der Schulen  
vnd Studien suchte / hat sich bey den Widerteuffern vnd  
andern / so sich Himlische Propheten nenneten im werck  
mit gewlichen Schwermereyen/ Auffthur vnd anderen  
schrecklichen lastern zu vnsern zeiten außgeweiset.

Derhalben müssen wir dauon guten gründlichen be-  
richt haben / Nu ist es mit den Aposteln gar ein sonderli-  
ches gewesen / denn Christus hat damit vnd dadurch die  
krafft seines Euangelij beweisen wollen / das er dasselbige  
wider alle Weltgelarten weißheit / durch albere einfeltige  
Aposteln / durch die ganze Welt außgebreitet vnd ge-  
pffanget / nicht mit gelerten worten Menschlicher weiß-  
heit/sondern in vberweisung des Geistes vnd der Krafft/  
1. Corinth. 2. Das Hieronymus nicht vnbillig spricht/  
das vnter allen Mirackeln diß das grössste gewesen sey/  
Daher die Aposteln am Pfingstage durch ein sonderlich  
wunderwerck vom Heiligen Geist die Gabe empfangen/  
das sie plötzlich aller Sprachen/die sie nie gestudiret het-  
ten / kündig worden.

Es

Es hat aber Christus vns andern im Newen Testa-  
ment davon keine verheissung gegeben / das er vns ohne  
mittel der Schrifft vnd aller Sprachen / verstand geben  
wölle / So haben auch die Apostel selbs darauff niemands  
geweiset / noch jemand damit vertröstet / Sondern sie  
weisen die jenigen / so prediger sollen werden auff die mit-  
tel 1. Timoth. 4. Halt an mit lesen / vnd 2. Timoth. 3.  
Bleibe in dem das du gelernet hast / weil du von Kind  
auff die Heilige Schrifft weisest.

Wiewol nu aber solches mit den Aposteln / wie gesagt /  
gar ein sonderliches gewesen ist / So zeigt doch die Eu-  
angelische Historia / das der HERR Christus mit denen /  
die er zu Aposteln machen wolte / also umgangen sey /  
das es nicht das ansehen haben solte / als wolte er im newen  
Testament Schulen vnd Studia gar auffheben / Sondern  
dieselbige vielmehr bestettigen vnd zum Predigampt  
heiligen / Denn er nimpt sie nicht stracks vom Fischers  
garn / vnd sendet sie als baldt aus zu predigen / ehe denn  
sie gehört / gelernet vnd vnterrichtet waren / wie er durch  
krafft seines Geistes in einem augenblick sie wol hette also  
erleuchten können / Sondern er hat vnd helt sie in seiner  
Schule / lehret / vnterrichtet vnd vnterweiset sie in son-  
derheit / bis ins vierdie Jar / ehe denn er sie in die ganze  
Welt zu predigen aussendet / Auff das er ihu klar gnug  
auch an den Aposteln Christliche Schulen vnd Studia  
im newen Testament bestettige / heilige vnd einweihet /  
wie solches die Euangelische Histori fein ordentlich auß-  
weiset.

§ Denn

Denn Christus hat erstlich in seinen Predigten gemeine Zuhörer gehabt / die so viel gelernet haben / als jnen zu ihrer Seltskeit zu wissen von nöhten / Ober das aber / hat er auch andere Jünger bey sich gehabt / die er in sonderheit / gleich wie in einer Schulen / mit fleiß vnd gründlich der lehre berichtet hat / das er auß ihnen Prediger vnd Lehrer hernach nemen möchte / Was er nu für Schüler angenommen / wie er mit ihrer vnterweisung / ehe er sie zu Predigern macht / vmbgangen / wollen wir kürzlich hören / Denn er hat nicht solche Lehr Jünger angenommen / die von der lehre des Göttlichen wortes nicht gewußt / oder gar nichts darnach gefrage hetten / Sondern da er im ersten Jare seines Predigampts Johan. 1. am Jordan lehret / vnd Johannes der Teuffer seine Zuhörer ihm zuweist / da nimpt er auß den gemeinen Zuhörern etliche / zu denen er spricht / Folget mir nach / die er seine Jünger nennet / mit welchen er in sonderheit von der Lehre redet / die nimpt er mit sich gegen Cana / führet sie mit sich gegen Jerusalem / Johan. 2. Wie nu Petrus vnd Andreas / Johannes vnd Jacobus in solcher sonderbarer Schule Christi eine zeitlang gewesen / sind sie widerumb gekeret / zu irer gewöhnlichen handierung der Fischerey / Christus aber im andern Jare seines Predigampts kompt zu jnen / vnd thue erstlich eine gemeine Predigt / Darnach spricht er / Ir solt nicht alleine / wie andere gemeine Christen / Gottes wort hören / Sondern ihr solt mit mir nach folgen / stets bey mir vnd vmb mich sein / Denn ich wil euch also in sonderheit vnterweisen / das ich Menschenfischer auß euch machen wil / wie die Historia beschriben wird / Mat. 4. Luc. 5. Er macht sie aber noch so balde nicht zu Aposteln /  
son

Sondern da er sie ein zeitlang in seiner schulen gehabt / in  
formiret vnd geprobiret hatte / da erwehlet er zwölffe auß  
ihnen / die nennet er wol Apostel / Aber er schickt sie noch  
als bald nicht aus zu predigen / Sondern spricht / sie sollen  
bey jm sein / Marc. 3. Was sie aber bey jm gethan / vnd  
wie er mit ihnen Schule gehalten habe / das zeiget die  
Euangelische Historia hie sein klar / Nemlich das sie bey  
allen thaten vnd predigten Christi sein / vnd dauon / als  
die es selbs gesehen vnd gehört lebendige zeugen sein kö-  
nten / Luc. 1. Johan. 16. 2. Pet. 1. Item nach gehalten  
nen gemeinen Predigten / hat er ihnen insonderheit alles  
aufgeleget / Marc. 4. Hat sie offft durch fragen exami-  
nirt / ob sie den grundt der lehre auch recht verständen / vnd  
da sie irreten / hat er sie auff den rechten grundt gewiesen /  
Auch haben die Jünger selbs offft / wenn sie etwas nicht  
recht verstanden / den Herren vmb gründelichen berichte  
gefragt / wie solches die Euangelische Histori an vielen  
orten bezeuget / Darnach fast vmb das dritte Jar seines  
Predigampts / sendet er sie allererst auß zu predigen / vnd  
demnach sendet er sie noch nicht als baldt in die ganze  
Welt / sondern erstlich nur allein in die gegend des Jüdis-  
schen Landes / Vnd wie sie wider kommen / nimpt er sie  
widerumb in seine Schule / vnterweiset / fraget / straffet  
sie / bis endlich am Pfingstage sie mit krafft des Heiligen  
Geistes von oben angethan werden / Acto. 1. Luc. 2. 4.  
Vnd also heist es endlich / Gehet hin in alle Welt / vnd  
prediget allen Völkern / etc.

Auß dieser kurzen erinnerung / so an vielen orten der  
Euangelischen Historien guten grundt hat / die wir nach  
gelegens

gelegenheit der zeit / nicht haben weitleufftig handeln/  
sondern in eine kurze summam zusammen ziehen müssen/  
ist klar das Christus seine Apostel nicht plötslich bald vom  
Kuder auff die Cangel gebracht/sondern das er sie in sei-  
ner Institution biß ins dritte vnd vierdie Jar bey sich ge-  
habt/ ehe er sie zu predigen aufgesendet hat/ Item das er  
neben vnd ober seine gemeine Zuhörer etliche sonderliche  
Jünger bey sich gehabt/welche er in sonderheit vnterweis-  
set zu dem ende / das er Menschenfischer auß ihnen ma-  
chen wolte / das ist / das er neben vnd ober der gemeinen  
Predigt eine sonderliche Schule gehalten habe/Vnd ist gar  
ein schöne Herrliche Schule des Herren Christi gewesen/  
auß welcher er erslich die zwölff Apostel/ darnach die 70.  
Jünger zum Predigamt beruffen hat / Luc. 10. Auß  
welcher Schule hernach Matthias ist zum Apostelamt  
genommen / wie die Historia klerlich zeuget / Acto. 1.  
Auß welcher Schule ohn zweiffel auch Stephanus Act.  
6. vnd andere so Acto. 8. herumb ziehen vnd predigen/  
gewesen sind.

Vnd wie könten Christliche Schulen / darin leute  
zugericht werden/das man Prediger vnd Lehrer auß ihnen  
neme / lieblicher vnd herrlicher bestetiget / geheiliget / vnd  
gleich eingeweihet werden / Denn Christus im an-  
fang des newen Testaments mit seiner Apostolischen  
Schule / die er bey sich gehalten / darauß  
er Predige genommen  
gethan hat.

Zum

## Zum Andern von den Schulen des Allen Testaments.

**S**olche Schulen aber / haben nicht im neuen Tes-  
tament allererst angefangen / sondern sind allwes-  
ge auch im alten Testament gewesen / vnd weil  
wir jezunde nicht alle Historien des alten Testaments  
handeln können / wollen wir darauff allein das nemen /  
wie Gott durch Mosen einen sonderlichen Stamm / nem-  
lich Leui dazu aufgesondert hat / das darauff Schulmei-  
ster / Schüler / Prediger vnd Lehrer solten genommen  
werden / denn wie die eusserlichen Empter / so in der Züt-  
ten / oder im Tempel mit Handarbeit verrichtet wurden /  
vnter den Leuiten aufgetheilet gewesen / wirdt nach der  
Lenge beschriben im vierdten Buch Mosi am 3. vnd 4.  
Capittel / Vber das aber sind aus dem Stamm Leui ge-  
nommen worden Priester vnd Leuiten / welche die andere  
Stemme haben lehren vnd berichten sollen vom Gesez des  
Herren / wie solch ihr Amte außdrücklich beschriben /  
wird Leuit. 10. Ezech. 44. Mal. 2. Das nu junge Leui-  
ten dazu auffgezogen / vnterrichtet vnd vnterweiset möch-  
ten werden / hat Moses auß Gottes beuelch die verord-  
nung gemacht / das durchs ganze Land 48. Stette den  
Leuiten zugeeignet vnd eingegeben solten werden / do sie  
neben dem Lehrampt für das gemeine Volck / auch für  
die junge Leuiten Schule solten halten / das also auß dem  
Stamm Leui / nicht allein die / so Dyffer schlachten /  
Sondern die auch das Volck lehren könten / genommen  
möchten werden / Also ist Samuel von seinen Eltern  
von Kind auff Gott ergeben worden / das er im Hause

des Herren studieren vnd ein Prophet werden solt / 1. Samuelis 1. vnd 3. Vnd Samuel selbs hat hernach eine Herrliche Schule gehalten / darin viel Propheten sind erzogen worden / Sam. 10. Vnd hat dieselbige Schule einen schönen namen gehabt / das sie geheissen ist worden Ein Hügel des Herren / denn der Tempel ward genandt ein Berg des Herren / Die Schule aber darauff Lehrer zum Berge des Herren genommen mussten werden / hieß ein Hügel / als für der Welt gering vnd nicht groß geacht / aber gleichwol des Herren Hügel / Vnd ist das sonderlich wol zumercken / wenn im alten Testamente falsche Lehre vnd Abgötterey eingerissen war / das Gott fürnemlich durch die Schulen reine Lehre seines Wortes / widerumb auffgerichtet vnd erhalten hat / Denn wenn die Priester vñ Leuiten in irem Ampte nachlässig wärdten / falsche Lehre vnd Abgötterey entweder selbs einfüreten / oder durch nachlässigkeit einschleichen ließen / So hat Gott offte auß andern stemmen Propheten erwecket / dieselbigen haben nicht allein dem gemeinem Volck geprediget / sondern haben daneben auch sonderliche Propheten Schulen gehalten / wie von Elia vnd Elisa geschrieben wird / 4. Reg. 2. vnd 4. Denn wir vnter dem Jeroboam der rechte Gottesdienst gefallen / hat Gott durch Propheten Schulen denselbigen widerumb auffgerichtet / Vnd solche Schüler der Propheten werden genennet Propheten Kinder / 4. Reg. 2.

Auch haben die Könige ire Kinder bey den Propheten vnd Priestern in solchen Schulen / auffziehen vnd vnterweisen lassen / wie David den Salomonem vnter  
die

die Hand des Propheten Nathan thut / 2. Sam. 12.  
Vnd Joas wird bey dem Hohenpriester Joiada auffero-  
dogen / 2. Para. 22.

Vnd weil das werck an ihm selbs beweiset was solche  
Schulen in der Religion viel guts schaffeten / Haben  
Gottselige Leute zu vnterhaltung derselbigen von den  
fren gern handreichung gethan / Denn da die Gottlos-  
sen Könige das senige / so für die Leuiten Schulen ge-  
stiftet den Baais Pfaffen zugewendet hatten / Haben  
der Propheten Schüler von fromer Leut Almosen müs-  
sen ihr vnterhalt haben / welche Gott inen reichlich geseg-  
net hat / wie das beschrieben wird / 4. Reg. 4.

Vnd das man auß solchen Prophetenschulen habe  
pflegen Prediger vnd Lehrer zu forden vnd zu nemen be-  
zeuget die entschuldigung Amos 7. Denn da derselbige  
beweisen wil / das er ohn Mittel auff sonderliche weise  
von Gott zum Prophetenampte beruffen sey / spricht er /  
Ich bin kein Propheten Kind / das ist / Ich habe in kei-  
ner Schulen studieret / sondern Gott hat mich / da ich ein  
Küchier war / sonderlicher weise zum Prophetenampte  
beruffen.

Solche Schulen haben hernach / wiewol mit schwerem  
mißbrauch gehalten die Phariseer vnd Schrifftgelerten /  
welche auch ire sonderliche Jünger oder Schüler gehabt /  
Matth. 22. Also hat der Hochgelarte Man Gamaliel  
schule gehalten / zu welcher Jussen Paulus gestudieret  
hat / wie er selbs bezeuget / Acto. 22. Vnd wie zu Je-  
rusalem viel statlicher schulen gewesen / dahin auß an-  
deren Stetten vnd Landen junge Leute zu studieren /  
verschicket /

verschicket / beweiset die Historia Acto. 6 vnd 22. Das  
auch Paulus seinem Timotheo das zeugniß gibet / 2.  
Timot :3. Du weiße von Kind auff die heilige Schrifft/  
das Timotheus ohn zweiffel von jugende auff in die  
Schulen studieret.

Wiewol nun leslich in solche Schulen falsche lehre  
eingerissen / getrieben vnd vertediget worden / dadurch be-  
weiset / was der Teuffel für vntrath in Religionis sachen  
stifften vnd anrichten könne / wenn er die Schulen mit  
falscher Lehre beschmeißt vnd einnimpt / So hat doch  
Christus das werck des Schulhaltens an jm selbs / von wes-  
gen des mißbrauchs nicht wöllen verwerffen noch ver-  
dammen / Sondern vielmehr verehren vnd bestetigen /  
Denn da er im zwölfften jare nach volendung des Festes  
sich finden leß / mitten vnter den Lehrern / das er ihnen  
zuhöret / vnd sie fraget Luc. 2. Das ist nicht in einer ge-  
meinen Predigt geschehen / sondern in der Schulen einer /  
so beyh Tempel waren / Vnd hat Christus damit den  
Christlichen Schulen ein herrlich schön Symbolum ge-  
ben / da er spricht / Ich mus in dem sein / was mei-  
nes Vaters ist.

Wie aber die Schulen von eingerissenem Mißbrauch  
rechtschaffen reformieret Christlich vnd wol Gott zu eh-  
ren / vnd der Kirchen zum besten angerichtet sollen wer-  
den / hat Christus aus seiner Apostolische Schule ein schön  
herrlich Exempel geben / davon im ersten stück gesagt /  
Also ist kürzlich auß Gottes Wort erkleret worden / das  
zur zeit des Alten Testaments allwege Schulen gewesen /  
vnd

vnd wozu dieselbigen gehalten sind worden / Denn auch  
Johannes der Teuffer neben gemeinen Zuhörer seine  
sonderliche Jünger oder Schüler gehabt / Matth. 11.  
Luc. 11 / Johan. 3.

Vnd wie Christus im neuen Testament solches nicht  
auffgehoben noch verworffen / sondern mit seiner Apo-  
stolischen Schule gereformiret / bestetiget vnd geheiliget  
habe / Auß andern Historien hab ich weitläufftigkeit zu  
vermeiden nichts wöllen einführen / sondern bin bey den  
fürnemsten Schulhistorien in der Bibel blieben / Denn  
was die Heiden für fleiß an den Schulen gethan / vnd  
wie viel sie darauß gewendet / zeigt gnugsam an die Hi-  
storia Danielis Cap. 1. Do der Babilonische König  
Dantelem mit seinen Gesellen in der Caldeische Schule  
thut / Leute auß ihnen zuerziehen / die hernach zum Regi-  
ment könten gebraucht werden / Vnd wiewol der König  
vnter andern dadurch auch diß suchte / das Daniel / von  
seiner Religion auff den Caldeischen Aberglauben abge-  
füret solt werden / so hats doch Gott also gefüget / das  
durch Daniels Schule / die Israelitische Religion in  
Caldea außgebreitet / das auch darnach daher die Weisen  
aus Morgenlande Matth. 2. von dem Könige / so den  
Jüden geboren solt werden gewußt / vnd nach Daniels  
Lehre / welche in den Caldeischen schulen geblieben / ge-  
kommen sein / ihn als Gott vnd Menschen anzubeten /  
Aber wir wöllen nun weiter hören / was die  
Aposteln selbs für schulen  
gehabt.

h

Zum

Zum Dritten von den Schulen so  
die Aposteln gehalten.

**D**em Exempel der Propheten im alten Testa-  
ment / vnd sonderlich den fußstapffen Christi habẽ  
die Apostel mit allem trewen fleiß gefolget / vnd  
mit iren Schulen gnugsam zuersehen geben / das die Kirck  
one Schulen nicht bestehen / noch erhalten könne werden /  
denn ob wol dazumal waren Apostel / Propheten / Euang-  
gelisten / Hirten vnd Lehrer / 1. Cor. 12. Ephe. 4. Durch  
welche das Predigamt hin vnd wider wol bestellet war /  
so haben sie doch auch die nachkommen durch ire Schulen  
bedencken wöllen / Denn wenn einer einen herrlichen  
Garten hat / darin viel schöner Beume sind / wenn er  
nicht immer neue junge Pflenslein zudeucht / so wird der  
Garte endlich gar wüßte / darumb haben die Apostel neben  
den herrlichen Beumen / so im Hause des Herren / durch  
predigen vñ lehren viel frucht brachten / iñner andere neue  
junge Keislein / in iren Schulen / als in den vorhöfen  
Gottes / Psalm. 92. zugezogen / vnd also informieret /  
das darnach durch derselben dienst / die empter in der Kir-  
chen bestellet möchten werden.

Also da Paulus Acto. 16. einen jungen Gesellen  
Timotheum antriffe / der von jugende auff in studijs er-  
zogen / vnd gute Gaben dazu hatte / 2. Timot. 3. nimpe  
er denselbigen zu sich / das er nicht allein in der gemeinen  
Predigt / so viel als ein gemeiner Christ lehren solt / son-  
dern das er ihn bey sich haben / vnd die lehre ihm also ver-  
erben wolle / das er ihn darnach / das Predigamt befeh-  
let

ten könte / wie er denn solcher Discipel oder Schüler viel  
bey vnd umb sich gehabt / die er darnach wenn sie gnugsam  
vnterrichtet gewesen / hin vnd wider zu bestellung der  
Kirchenempter verschicket hat / wie er deyer etliche mit  
namen nennet 2. Timot. 4.

Also hat auch Petrus den Marcum als seinen Dis-  
cipel bey sich gehabt / den er darumb seinen Son nennet /  
1. Pet. 5. Welcher hernach die Euangelische Historiam  
wie er sie in S. Peters Schule gelehret beschrieben hat /  
Von Johanne dem Apostel schreibt Nicephorus lib. 3.  
Cap. 30. Das er eine sonderliche Schule allwege neben  
sich gehabt / darin er gar treffliche fürneme Leute erzogen /  
als Polycarpum / Ignatium / etc. Welche hernach Bis-  
choffe vnd Martyrer worden sind / Auch meldet Euse-  
bius in der Kirchenhistorien / lib. 3. cap. 23. Von einem  
Knaben den der Apostel Johannes in seiner schule von  
jugendt auff erzogen / vnd demselben da er verreisen hat  
müssen einem Bischoffe vnter seiner Institution vnd  
Disciplin befohlen / Mit welchem auch Johannes gar  
vbel zufrieden / das der Knabe vbel gerahten / vnd zum  
Reuber worden ist / Aber doch endlich von Johanne wi-  
derkeret worden / Darauf abzunemen / das die Apostolt  
nicht allein grosse Leute / sondern auch junge Knaben in  
ihren Schulen instituirt / vnd wie viel sie von den Schü-  
lern gehalten haben / Vnd was von Petro / Paulo vnd  
Johanne beschrieben / ist gleichfals auch von den andern  
Aposteln zuuerstehen.

Sonderlich aber ist das wol werd / mit fleiß zu mer-  
cken / wie vnd auff was die Apostolt ihre Discipel in ihren  
schulen

Schulen insitiret / vnd zum Predigampt informiret  
haben / vnd dasselbige kan man aus Pauli Episteln / an  
Timothium sein nemen / denn das sie in der Heiligen  
Schrifte vnterweiset sind worden / zeuget er klar 2. Timoth. 3. Vnd dauon sind in den Apostolischen Schu-  
len / alle vnnütze Fragen vnd vnnötige Disputaciones  
abgeschnitten / vnd die heilsame lehre in gewisse Haupt-  
stücke verfasset worden 1. Timot. 1. Vnd ist also das ge-  
heimniß des Glaubens inen vertramet 1. Timot. 2. sind  
vnterrichtet worden / wie sie ander Leute widerumb lehren  
soltten / 1. Timoth. 3. 2. Timoth. 2. Das wort der  
warheit mit gebürlichem vnterscheid recht theilen 2. Ti-  
moth. 2. An dem fürbild der heilsamen wort halten / 2.  
Timoth. 1. vnnützes gezeugts / der falschberhämten kunst  
sich entschlahen / 1. Timoth. 6. vnd 2. Timoth. 2. Wi-  
der falsche lehre streiten / dafür die Leute warnen / Tit. 1.  
1. Timoth. 1. vnd 4. 2. Timoth. 3. Vnd summa die  
Discipel in der Apostelschule / sind auffgezogen worden  
in den worten des Glaubens vnd der guten lehre / bey wel-  
cher sie in solchen Schulen immerdar gewesen / 1. Tim.  
4. sind vnterrichtet worden / wie sie sich in lehre vnd le-  
ben im Kirchenampt / vnd was zum Kirchen Regiment  
gehöret verhalten solten / 1. Timot. 3. 4. vnd 5. Die-  
selbige lehre ist inen als ein beylage befohlen vnd vertrau-  
wet worden / wider alle verfelschung zuuerwaren / 1. Ti-  
moth. 6. 2. Timoth. 1. Sind immer angehalten wor-  
den fleißig zu lesen / vnd das ihr zunemen in allen dinget  
offenbar würde 1. Timoth. 4. Vnd haben die Apostel  
sren Discipeln solches nicht mit worten allein fürgetra-  
gen / sondern sie bey vnd vmb sich gehabt / das sie an inen  
sehen /

sehen / vnd auß solchem fürbild lernen möchten / wie sie  
sich in sachen / so im Kirchenampt fürfallen / verhalten  
soltten / wie Paulus sagt 2. Tim. 2. Du bist dabey ge-  
west / gesehen vnd erfahren / meine lehre / meine weise / mei-  
ne meinung / meinen glauben / meine langmut / meine lies-  
be / meine gedult / meine verfolgung / etc. Vnd da sie  
sre Discipel gleich tüchtig befunden haben andere zu leh-  
ren / haben sie sren doch nicht bald die Hende auffgeleget /  
1. Timoth. 5. Sondern sie haben dieselbige sich zuvor  
lassen versuchen / vnd darnach lassen dienen / 1. Tim. 3.  
Auß diesen stücken / die ich fürstlich zusammen gezogen /  
vnd mit Pauli eigenen worten gesetzt habe / kan man  
leichtlich eine beschreibung des Apostolischen Schulregi-  
ments nemen / vnd darauff ein schön muster entwerffen /  
vnd außstreichen / wie ein rechte Theologische Schule an-  
gerichtet / bestellet vnd gehalten solle werden / Denn wir  
nicht allein so viel wissen sollen / das die Aposteln Schu-  
len gehabt / sondern daran ist vns am meisten gelegen /  
vnd solte vns billich eine sonderliche freude sein / das wir  
auß gutem gewissen grunde wissen können / wie die Apo-  
steln Schule gehalten / auff was weise sie sre Discipel in-  
stituirt vnd zum Predigampt zugerichtet haben / denn  
ja keine bessere nütlichere forma Christliche Schulen an-  
zurichten sein kan / denn diese / Aber diß nach der lenge /  
wie billich außzustreichen / ist vnser fürhaben nicht / Son-  
dern haben nur fürstlich der Aposteln Schulen vnd sre  
Schulregiment auß sren eigenen Schrifften zum fürbild  
ein wenig entwerffen wollen.

Es haben aber die Aposteln / nicht allein für sre Pers-

von solche Schüler gehabt / vnd Schulen gehalten / Sondern bey iren zeiten / sind auch durch andere / fast bey allen Kirchen Schulen gehalten worden / Denn den Spruch Ephes. 4. leget Eusebius vnd andere Patres also auß / das zu der Apostel zeiten / bey den Kirchen gewesen sind / etliche Apostel / etliche Propheten / die die gabe der weisung gehabt / etliche Euangelisten die man verschicket hat / das Euangelion an frembden orten zu predigen / etliche Pastores oder Hirten / die zum Ministerio einer gewissen Kirchen bestellet gewesen / vnd dann Doctores oder Lehrer / welche bey den Kirchen haben Christliche Schulen gehalten / Vnd was solche Doctores vor herrliche *Exercitia* in iren Schulen gehalten / beschreibet Paulus 1. Corinth. 14. Wiewol er das an ihnen straffet / das sie solche *Exercitia* mehr zu rhum als zu erbawung gerichtet / darauff denn auch diß klar ist / das die Aposteln die Inspection / nicht allein auff die Kirchen / sondern auch auff die Schulen mit fleiß gehabt / als daran der Kirchen zum höchsten gelegen.

Also befihle auch Paulus seinem Timotheo nicht allein der Gemeine zu predigen / sondern auch Schule zu halten / 2. Timot. 2. Was du von mir gehöret hast / das befihle trewen Menschen / die da tüchtig sind auch andere zu lehren / Solche Schulmeister sind gewesen Zenas der Schrifftgelerter vnd Apollo / welcher Paulus gedenckt Tit. 3. Da er auch dem Bischoff Tito einen sonderlichen beuelch gibt von den Schulen / da er spricht / Laß auch die vnsern lernen / wo man irer zu emptern bedarff /

darff/das man sie brauchen könne. Auß diesem allem/  
so notwendiger Kürze halben nur berühret / ist klar / wie  
schöne herrliche Schulen die Apostel gehalten / vnd zu  
iren zeiten bey den kirchen gewesen sind / Darauß denn  
für sich selbs erfolget / wenn wir vns der Apostolischen  
Kirchen rhümen wollen / das wir mit Schul halten/dem  
Apostolischen fürbildt folgen müssen/denn sonst wird wes  
der Lehre noch Predigampft rechtschaffen erhalten könn  
en werden.

Zum Vierdten / wie nach der Apostel  
zeit die Patres Schul ge  
halten.

**I**n der ersten eltesten Kirchen / nach der Apostel  
zeiten/ haben die Patres dem Exempel Christi  
vnd der Aposteln fleißig vnd trewlich nachgefolget/  
vnd nicht allein das Predigampft wol bestellet/vnd die ge  
meine trewlich aus Gottes worte vnterrichtet / sondern  
wo sie an jungen knaben feine Ingenia ersehen/ vnd son  
derliche gaben vermercket / die haben sie zu sich gezogen/  
bey sich gehalten / vnd von jugende auff / mit sonderli  
chem fleiß in der heiligen Schrifft / vnd von den Funda  
mentis/der Christlichen lehre vnterweiset / das ist / sie  
haben für junge knaben schule gehalten / Darnach wenn  
sie erwachsen/vñ die *Principia* zimlich gestudieret/ hat man  
sie aus der schule genomen/vnd *Clericos* aus inen gemacht/  
das ist zu den vntern vnd nidrigen Emptern in der Kir  
chen gebraucht/ das sie da stets sehen vnd hören möchten/  
wie

wie die lehre / so sie in der Schulen gefasset *adpraxin* vnd in die vbung im Predigampt vnd in der Kirchen administration gebracht muste werden / vnd aus denselbigen die also erstlich in der schulen erzogen / darnach in den nidrigen emptern in der Kirchē geübet / hat man hernach Priester / Prediger vnd Bischoff erwehlet / Also ist Iræneus wie er ein Knabe gewesen / des Polycarpi der Johannis des Apostels Jünger war / Schüler gewesen / wie Eusebius schreibe / lib. 5. cap. 10. Auß welchem hernach ein trefflicher Bischoff zu Leon in Franckreich worden.

Gleicher weise schreibet Nicephorus lib. 3. cap. 39. Das Eleutherius in seiner jugende von seiner Mutter zum Aniceto dem Römischen Bischoff in die Schule geschan sey / vnd da er in der Heiligen Schrift wol gestudieret / sey er zum Clerico gemacht / vnd also endlich zum Römischen Bischoff erwehlet worden / Vnd das wir nicht alle Particular Exempel anziehen dürfen / schreibe Eusebius lib. 5. cap. 10. Das zu der Better zeiten bey den Kirchen nicht allein Bischoffe / Priester vnd Diaconi / Sondern auch Doctores gewesen / welche bey den Kirchen haben Schule gehalten / vnd ist gar eine schöne nützliche ordnung gewesen / das man zu der zeit Kirchendiener nicht hat von den Gassen auffgerafft / sondern auß den Schulen genommen / vnd gleichwol hat man auch auß den Schulen junge Leute nicht als baldt vngewebet zum Predig oder Bischoffampt genomen / Sondern aus den Schülern hat man erstlich Clerices gemacht / darnach wenn sie in den geringern emptern versucht / geübet vnd probieret weren / hat man Priester vnd Bischoff auß

aus ihnen gewehlet / Vnd daher ist kommen / das zu den  
zeiten so viel gelehrter trefflicher Leute in den Kirchen ge-  
funden worden sind.

Es zeuget auch die Kirchenhistori / das die Bischoffe  
zu denselbigen zeiten / da sie gespüret vnd gemercket haben /  
das durch die schulen die Christliche Religion nicht allein  
bey den Christen gefordert / Sondern auch bey anderen  
weiter außgebreitet würde / vnd weil die Gelehrten in den  
Philosophischen Schulen dem Euangelio sich hefftig wi-  
dersetzten / vnd dem Christenthumb groß hinderniß vnd  
schaden thaten / habens die Bischoffe nicht bey Kinder-  
schulen / bleiben lassen / sondern haben fürnemlich an des-  
nen orten / da die Philosophi ihre Schulen hielten / auch  
sie Christliche Hohe schulen auffgerichtet / dazu sie für-  
neme gelehrte leute beruffen / die nicht kinder allein / son-  
dern auch gelehrte Leute von der Christlichen lehre auß-  
gründe vnterrichten / alle widerwertige Irthumb verles-  
gen / vnd mit den Philosophis vber die warheit der Christ-  
lichen Religion disputieren könten / dadurch denn viel  
von Philosophis vnd Gelehrten / vnd die Christliche Re-  
ligion weit außgebreitet worden.

Also hat der Bischoff Demetrius zu Alexandria  
ein solche Hohe Christliche Schule auffgerichtet / vnd  
dem trefflichen gelehrten Manne Pantano dieselbige zu  
regieren befohlen / vnd sind in derselbigen Schulen / auch  
hernach allezeit die gelehrtesten leute Doctores oder Schul-  
meister gewesen / Als Clemens / Origenes / Dionysius /  
etc. Vnd zum vnterscheid der Heidnischen Philosophi-  
schen Schulen / haben sie solche ire Christliche Schulen  
genennet Catechismus schulen.

3

Gleicher

Gleicher gestalt ist auch zu Casarea ein solche Hohe Schule gewesen / da Theodorus vnd Athenodorus von der Philosophia zum Christlichem Glauben bekeret / vnd fünff jare vnter dem Origene studieret / vnd also zugenommen / das sie aus der Schule alsbald zum Bischoffampt genommen sind / Auch hat Justinus Martyr aus seiner Philosophischen Schulen nach der bekerung eine Christliche Schule zu Rom gemacht / von welchen allen / Eusebius nach der lenge schreibet. Wir wollen dauon difmal nicht mehr Exempel auß der Veter Historien einführen / Sondern nur dauon kürzlich meldung thun / da der leidige Sathan vermerckt / das jm durch die Schulen in seinem Reich mercklicher grosser schade geschah / wie er sich listiglich an die Schulen gemacht / vnd sein vnkraut hinein gesprengt / vnd wie die lieben Vetter demselbigen wider begegnet / vnd die Schulen mit einem löblichen nützlichem Exempel reformieret haben / Denn dieselbige Historien geben gar viel guter erinnerung von bestellung Christlicher Schulen.

Nu geben die Historien von der Hochberümpften Schule zu Alexandria das zeugniß / wie auch die schriftten Elementis vnd Origenis mehr denn gnug außweisen / das man daselbs von der einfalt der schrift / vnd von Reinißkeit der Christlichen lehre abgewichen / vnd zum teil die Philosophiam mit vnter Gottes wort gemenget / zum teil frembde Disputationes erregt / irrige Opiniones eingefüret / vnd durch Allegorien alles verkeret hat / wie denn daher alierley gewliche verfälschung der lehre entstanden / dadurch nicht allein die Kirche / zu jenen Zeiten

een semmerlich verwirret worden / Sondern von demsel-  
bigen Sawreitz / ist auch hernach ja bis auff vnseren zeiten  
in der Kirchen noch viel vbrig blieben. Es fand sich  
auch in den Schulen zu der zeit der mengel / das die Ge-  
lerten sich gemeiniglich begaben *in scholachetorum* vnd wer-  
nur wol beschwartz war / der must ein Bischoff wer-  
den / Wenn denn solche leute zum Predigamt vnd Kir-  
chen Administration gezogen wurden / suchten sie mehr  
fren rhum / denn der Kirchen erbawung / vnd weil ein jeder  
darnach trachtet / wie er sonderliche künst beweisen /  
vnd einen grossen namen erzagen möchte / wurden viel  
vnnötiger gezeckl erregert / vnd die lehre verwirret / Auch  
konten solche leute / die erst auß solchen Schulen kamen /  
mit leben vnd wandel / sich nicht dem Ministerio gemess  
verhalten / das sie ein fürbilde der Herde hetten sein mü-  
gen / waren zur liebe / langmut / gedult / verfolgung / nicht  
gewehnet / vnd darauff ward zu der zeit ein semmerlicher  
zustand in den Kirchen / wie auß den Historien solches al-  
les zubeweisen / Das sahen viel guter leute wol / wusten  
aber demselbigen anders nicht zubezegnen / denn durch  
anstellung andere Christlicher eingezogener Schulen /  
Der ursachen halben haben Basilius vnd Nazianzenus /  
so vorhin zu Athen gestudieret / sonderliche einsame örte  
erwehlet / vnd haben sich daselbs mit etlichen geterten zu-  
samen gethan / vnd ire vbungem mit einander gehalten /  
nicht in spizigen disputieren / sondern in vleisiger lesung /  
vnd in Gottseliger auflegung der Heiligen Schrifft / ha-  
ben daneben ire Discipulos geübet / in allerley Gottselig-  
keit / in beten / danken / etc. Haben sie gewehnet zur liebe /  
gedult / meszigkeit / Haben sie von weltlicher bracht vnd  
herrligkeit

herrlichkeit abgeföhret / etc. Wie denn aus derselbigem Schule hernach viel Prediger vnd Bischoff sind beruffen worden / vnd auff solche weise / durch solche schul Reformation ist die Kirche widerumb in einen bessern stand gerathen.

Gleicher gestalt hat auch Augustinus nicht allein seine Kirche versorget / sondern auch auff andere vmbliegende Kirchen vnd auff die nachkommen gedacht / das für dieselbige dñchtige erfarnē leute / die man zum Ministerio brauchen könte / erzogen würden / vnd weil er erfahren hatte was in andern Schulen für mangel / hat er fast eben solche schule / wie Basilius vnd Nazianzenus bey seinem Stifte angerichtet / darin er seine junge Leute in der lehre vnd im Christlichen wandel also instituiret / das darauff andere kirchen bestellet / die von seinen Discipulis Prediger vnd Bischoffe beruffen haben / vnd haben dieselbige widerumb auch an andern orten solche schulen angerichtet / die genennet sind worden. *Monasteria Clericos &c.* Welcher vbung Augustinus kurz zusammen gefasset / *De moribus Ecclesie Cap. 31. Vacare orationibus, lectionibus & disputationibus.* Anhalten / am Gebet lesen vnd disputieren / vnd schreibet *Posidonius in Vita Augustini.* Das durch solche Schulen die Kirchen widerumb zu reiner lehre vnd einigkeit des Geistes gebracht worden sind.

Diese Exempel beweisen das se nütlicher vnd nöthiger / das werck der Schulen ist je listiger / hefftiger der Sathan sich dawider leget / das er entweder dieselbige gar zerrisse vnd zerstöre / (wie er durch den Apostolam *Iulianum* gethan / welcher öffentlich sagte // Man könte  
der:

der Christlichen Kirchen sonst keinen statlichen abbruch thun / man verböte jnen denn schulen zuhalten) oder besudelt vnd verunreiniget dieselbige mit seiner giffte / Derhalben Gottselige Bischöffe dahin trachten / vnd Christliche Oberkeit dazu helffen vñ fordern solle / das nebe bestellung der Ministerij, auch Christliche schule nit allein angerichtet / sondern auch nützlich / recht vñ wol bestellt vñ angeordnet / vnd da mangel fürfelt nach vorgemelte Exempeln Christlich reformiret mügen werden / Denn also vnd auff die weise wird der Kirchen am meisten gedienet / wie widerumb der grössste schade der Kirchen daher entstehet / wenn man entweder keine oder vnreine. Schulen. hat.

### Zum Fünfften / Wie Clöster vnd Stifte hünehmlich in Deutschlande Schulen gewesen.

**W**eil die Clösterschulen Basiliij Nazianzeni vnd Augustini so wol gerathen / wie gemeldet. Sind dem Exempel nach allenthalben solche Stifte vnd Clösterschulen angerichtet worden / Denn sonst bey den alten sind auch andere Clöster gewesen / da fromme Leyen sich zusammen gethan / irer hende arbeit sich ernehret / vnd sonderliche vbung der Gottseligkeit vntereinander gehabt / daher noch die Leyenbrüder in vnsern Clöstern kommen / Wir reden aber ihundt von den Clöstern / welche die Alten nennen *phrontisteria* & *paedeuteria*, das ist / Studierheuser vnd Zuchttheuser / von welchen wir auß den historien viel könten einführen / Denn S. Martinus nach dem er bey dem Hilario eine zeitlang studieret / vnd

Darnach Lector worden / hat er ein Closter gebawet / das ist / Er ist Schulmeister worden / vnd hat eine Schule angerichtet / welche er auch bey sich behalten / da er auß der Schule zum Bischoffampft beruffen ist / vnd zeugen die Historien / das er auff einmal wol vber die 80. Discipulos in seiner Schule gehabt / vnd wenn in vmbliegenden Landen es gemangelt hat an Bischoffen / Priestern / Lehrern / Diacn / etc. So hat man aus S. Marini Schule dieselbige vociret / In der gleichen Closterschule ist Epiphanius erstlich Lector gewesen / vnd ist darauff zum Bischoff erwehlet worden / wie er auch schreibet / *contra Aërium* das zu seiner zeit gemeiniglich das Priestersampft auß den Clöstern bestellet sey worden.

Gleicher gestalt könten auch viel Exempla angezogen werden von den alten Stiffteschulen / welche man genennet hat *Collegia clerico &c.* Wie darin studia gewesen / *disciplina morum* gehalten / vnd *Exercitia pietatis* getrieben worden / wie dauon die *Canones* sagen / *1. quest. 1. C. omnis etas* Item *C. Necessaria. Et de consecra s. Cap. In omnibus*, da außdrücklich verordnet wurde / das die junge Clerici haben sollen *Magistrum doctrine & testem vite*, Daher des Decani vnd Scholastersampft bey den Stifften noch den namen hat / Aber nur den blossen namen / Vnd summa mit Closter vnd Stiffteschulen istts von alters so gestanden / das *Iustinianus* in *Nouellis constit. 6.* schreibet / Man solle Bischoffe wehlen vnd ordnen / entweder auß Mönchen / oder auß Clericken.

Aber solche Historien / nach der lenge einzuführen /  
woll

Woll die zeit skunde nicht leiden / Wir habens aber in einer  
andern schrift (wie die Thumstifte Christlich reformis  
ret möchte werden) gehandelt / wollen derwegen skunde  
nur fürzlich davon etwas sagen / wie die Christliche Res  
ligion in vnserm ort Teutsches Landes (welches die alten  
genennet haben *germaniam interiorem*) durch Clöster vnd  
Stiftschulen eingefüret / außgebreitet vnd in ordnung  
gebracht sey / Daraus klerlich erscheinen wird / wozu Clö  
ster vnd Stifte anfänglich fundiret worden / vnd wie sie  
widerumb zu dem rechten alten gebrauch reformieret kön  
ten werden.

Nu ist das Euangelion in dem ort Teutsches Lan  
des vber der Donaw vnd dem Reyn / bald nach der Apos  
stel zeiten kommen / wie denn Irenæus der Kirchen in  
Teutschlande dencket *circa Annum Domini 170.* vnd sie der  
halben rhümet das jr glaube vnd lehre / nichts anders ge  
wesen sey / denn die einfalt des Catechismi / da bey sie  
bestendig verharret / nichts newes oder frembdes / das  
den Hauptstück des Catechismi vngemes oder entgegen  
annemen oder dulden haben wollen / welche Historien vns  
derhalben lieb sol sein / das wir daraus wissen / welches  
der rechte erste vnd alte Teutsche Glaube sey / Nemlich /  
Ich glaube an Gott Vater / Sohn / Heiligen Geist /  
wie das Symbolum weiter lautet / etc.

Aber in die orter disseid der Donaw vnd des Reins /  
ist das Euangelion so balde nicht kommen / wie aber /  
vnd durch was mittel es auch in diese lande komen / das ist  
wol zumercken / zu Trier ist gar eine alte Christliche kirche \*  
gewesen / denn vnter dem Keyser Maximiliano sind  
dasselbo

Dasselbs neben andern Christen / viel Heupe vnd Kriegs-  
leute / vmb des Christlichen Glaubens willen gemarteret  
worden / Nu ist in der Kirchen zu Trier nicht allein das  
Ministerium wol bestellet gewesen / Sondern es ist auch  
da eine gute Catechismuschule gewesen / dann Hierony-  
mus sampt dem Ruffino vnd andern haben daselbs ge-  
höret *Magistros Catecheseon*, Auß derselbigen Trierischen  
Schulen ist der Christliche Glaube auch an andere orte  
Deutsches Landes ferner vnd weiter außgebreitet wor-  
den. Denn Hieronymus gedencket zweyer Priester in  
Teutschlande / welcher einer Fredil / der ander Siner ge-  
heissen / die bey dem Hieronymo (ohn zweiffel / da er in der  
Schule zu Trier gewesen) des Psalterij halben racht ge-  
sucht.

Gleicher gestalt ist zu Regensprug *Circa Annum Domini*  
670. Da die Beyrn zum Christlichem Glauben bekeret /  
ein *Monasterium* gebawet / darin eine behümpfte Schule ge-  
wesen / auß welcher viel geleterte Leute kommen / die hin  
vnd wider im Teutschland Kirchen angerichtet haben /  
Zu derselbigen Schule haben sich aus Engeland vnd  
Schottland viel geleerte Christliche Menner gefunden /  
welche immer mehlich ferner vnd weiter in Teutschland  
verrücket / vnd weil sie öffentlich nicht predigen dürfften /  
auch nicht viel traweten außzurichten / weil keine *stidia*  
in Teutschland waren / haben sie erstlich ire Clöster / das  
ist / ire Schule auffgerichtet / junge leute an sich gezogen /  
neben andern studijs / fürnemlich in der Christlichen lehre  
sie vnterrichtet / vnd dieselbige außgesendet / andere wis-  
derumb zu lehren / Solche Mönche sind gewesen Kilia-  
nus / Columbanus / Willibrandus / Gallus / Lupus / etc.  
Derer

Derer erstlich viel von den Teutschen / als damals Vn-  
christen jemmerlich vmbbracht / Wie aber gleichwol die  
Teutschen *interioris germania* an den *Literis & studijs*, welche  
aus den Closterschulen vnter vnser Teutschen kommen/  
lust vnd gefallen begunten zu gewinnen / haben solche Clo-  
sterschulen raum vnd platz gefunden / auch in diesem ort  
*Germanie*, vnd sich immer weiter nach Norden vnd Osten  
aufgebreitet / vnd sind die ersten Closterschulmeister die  
*Literas & Religionem* in vnser Teutschland gebracht gemein-  
iglich aus *Hibernia* vnd *Scotia* gewesen / daher noch  
etliche Clöster in *Germania* den namen behalten / das sie  
zu den Schotten heissen / Hernacher sind solcher Closters-  
schulen hin vnd wider durch ganz Teutschland viel auff-  
gerichtet worden / Vnd ist sonderlich zu *Coruei* eine be-  
rühmpte Closterschule gewesen / darin fürnemlich treff-  
liche geleerte Leute *Lectores* oder *Professores* gewesen / Auf  
welchen man viel Bischöffe genommen / Vnd der alte  
*Catalogus* der Closterpersonen daselbs von anfang / gibt fei-  
ne nachrichtung / wie eine schöne Schulordnung in dem  
Closter gewesen / denn allwege sind erstlich verzeichnet  
*Pueri Scholastici* junge Knaben die in dem Closter studieret /  
Darnach welche aus denen *Clerici, Diaconi, Presbyteri* wor-  
den / etc.

Also schreibt *Critthemius* ausführlich nach der lenge / wie  
in allen Clöstern Teutsches Landes neben andern Gotts-  
seligen vbnngen / auch sonderliche Schulen gewesen / da-  
rin nicht allein *sacra*, Sondern auch *artes liberales & lingua*  
tradiert worden / Vnd meldet das eine solche ordnung /  
der Clösterschulen gewesen / das in etlichen nidrige schu-  
le gewesen / vnd wenn man da etwa feine *Ingenia* vermer-

R

cket /

Zeit / wie man sie in andere Klöster / da höhere Schulen  
waren / verschicket / Vnd summa dazumal hat man in  
Germania fast nirgendes denn in Clöstern geleerte Leute  
gefunden / vnd wenn man geleerter Leute bedürffe / hat  
man sie in Clöstern gesucht / vnd auß Clöstern genom-  
men / wie Henricus Leo in seiner Peregrination ad terram  
sanctam einē Abt von S. Egidien aus Braunschweig bey  
sich gehabt / der auch mit den *Græcis de processione Spiritus San-  
cti cum magna ipsorum admiratione* gedispulieret hat / Andere  
vnd viel mehr Historien zu erzelen leidet dieser zeit gele-  
genheit nicht.

Gleicher gestalt hats auch mit den Stifften gar ein-  
nen schönen anfang gehabt / denn das Keyser / Könige /  
Fürsten vnd Herren die Stifft so statlich dotiret haben /  
ist ohn zweiffel darumb geschehen / das sie in der that / vnd  
im werck befunden / wie grossen nutz der gangen Kirchen  
dieselbige gebracht / Wie nu bey dem Stifft zu Jerusalem  
nicht allein das Ministerium bestellet / Sondern daselbs  
auch gewesen ist / die oberste *inspektion*, was die Lehre vnd  
Gottesdienst belanget / das darin reinigkeit vnd einigkeit  
obers ganze Land erhalten möcht werden / Deut. 17. vnd  
31. Item daselbs ist eine sonderliche Schule gewesen /  
1. Sam. 1. Luc. 1. Acto. 6. vnd 22. Vnd aus dem  
Collegio zu Jerusalem hat man gesendet Schriffteleer-  
ten in andere Synagogas Marc. 3. Also haben die Pas-  
tres auch solche *Collegia clericorum* gestiftet / da dem Bis-  
choffe zugeordnet sind gewesen / etliche *Presbyteri* vnd *Dia-  
coni*, welche andere *Clericos* vnter sich gehabt / welche niche  
allein die norwendige *Ministeria* mit Wort vnd Sa-  
cramen

eramenten vnd Kirchen gebreuchen an dem ort / do die  
Stifte gelegen verrichtet haben / Sondern bey dens  
selbigen Stifften / ist auch gewesen *visitatio & inspectio* der  
vmbliegenden Kirchen / die sich in lehr vnd Gottes dienste /  
nach den Stifften verhalten / weñ Religions sachen für  
gefallen sind / dieselbige an solche Stiffe gewisset worden /  
wie solchs die *Canones* aufweisen *distinct: 95. Capite. Ecce ego, Item*  
*Esto &c.* Vnd summa in solchen Stifften ist gewesen ein  
lebendiges fürbild der gesunden lehr vnd des rechten Got-  
tesdienstes / Darauff alle andere vmbliegende Bircken  
gesehen / wie Chrysostomus seine Stifftskirche der vrsa-  
chen halben nennet *Cathedram doctrine*, *Homilia 1. in Iohannem*  
Daher die Stifftskirchen noch werden genennet *Ecclesia*  
*Cathedrales*. Vber das sind auch bey solchen Stifften ge-  
wesen *Collegia clericorum* Das ist schulen / da man Junge  
instituiren vnd informiret hat / das man sie hernach *ad*  
*ministeria* brauchen vnd verschicken könte / wie die *Canones*  
bezeugen *12. quest. 1. cap. omnis aetas. Et Necessaria, Et cona-*  
*secra dist. 5. Ca. in omnibus.* Dasselbs ist auch gewesen *examen &*  
*ordinatio* der Kirchendiener *Authentica Nemo clericus fiat*, Dis  
ist gar eine schöne ordnung gewesen / dadurch die Kirchen  
in vmbliegenden Landen sehr wol vnd fruchtbarlich sind  
bestelle worden / den in solchen Stiffteschulen ist den Ele-  
ricis nicht allein die lehr fürgetragen worden / Sondern  
bey solchen Stifften haben sie sehen können *vsu & ac-*  
*commodationem* in fürfallenden sachen / Sind auch bey den  
Stifften von jugend auff gewehnet worden zum Gebet /  
Gottseligkeit vnd eingezogenen wandel / Darauff sind  
denn seine Leute worden / wenn sie zum *Ministerio* kom-  
men sind / sekunde die man stracks aus den schulen nimpt /

wenn sie zum Ministerio kommen sind / jehunde die man  
stracks auß den Schulen nimpt / wenn sie gleich gelehre  
sind / so fehlets jnen doch an der *Praxi doctrine* , ist auch die  
gebürliche *pietas & gravitas vitæ* nicht dabey.

Diß hat die Frenckische Könige vnd die Teutsche  
Keyser / da sie zum Christlichen Glauben gekommen / be-  
wogen / das sie zur erhaltung / forderung vnd außbreitung  
der Christlichen Religion viel solcher Stifte verordnet  
vnd statlich begabet haben. Vnd der alte name solcher  
Stifte in Teutschlande das noch etliche Mönster ge-  
nennet worden / zeigt gnugsam an / wozu sie anfanglich  
gestiftet / denn Augustinus hat seine Stifteschule ge-  
genennet / *Monasterium clericorum* vnd in Germania sind ge-  
meiniglich aus den *Monasterijs Benedictinorum* Stifte ge-  
macht / daher sie den namen Mönster behalten.

Eben der meinung / zu dem gebrauch vnd ende hat  
Carolus Magnus vnd nach jm andere *Imperatores in Saxonia*  
viel herrlicher Stifts Collegia gestiftet vnd statlichen  
dotiret / denn weil die Sachsen offte vom Christlichem  
Glauben auff ire vorige Abgötterey zu rückē sñhen / hat  
Carolus Magnus vnd andere *Imperatores* gedacht / das  
durch solche ordnung / wie anfanglich in den Stifften / wie  
gemeldet gewesen reine Lehr vnd warer Gottesdienst wi-  
der alle Irthumb vnd Abgötterey am bequemsten erhal-  
ten / gefordere vnd außgebreitet könte werden / vnd ist son-  
derlich Caroli meinung gewesen / das bey solchen Stifft-  
ten / neben bestellung der Ministerien vnd der Inspection  
soltten statliche Schulen gehalten werden / darin nicht als  
lein Clerici / sondern auch andere leute studieren möch-  
ten /

ten / Also hat er verordnet das bey dem Stiffe zu D  
senbrugg solten allzeit *Græca & Latine schola* sein / Vnd  
Erangius schreibet an vielen örten *in Metropoli*, das zu der  
zeit bey allen Stiffen herrliche grosse schulen gewesen /  
das auch die Keyser wenn sie an frembde örte haben Les  
gaten verschicken sollen / dieselbige aus den Stiffen ge  
nomen / vnd ire Kinder dahin *ad studia* verschicket haben /  
Also ist Otto Magnus / vñ Henricus secundus *im Collegio*  
des Stiffis Hildesheim erzogen vnd instituiret worden /  
vnd zeugen die Historien das im Stiffe Lüttrich auff ein  
mal mehr denn sechs König vnd Fürsten Kinder gestu  
dieret haben / Auß dem Münster zu Goslar sind auch  
viel geleerte Leute kommen / Wie dergleichen Historien  
vom Stiffe Magdenburg / Halberstat / Bremen / etc.  
könten eingefüret werden / da es die zeit leiden wolte / vnd  
eben in diesem alten löblichen Stiffe Gandersheim sind  
herrliche feine studia gewesen / darin Richarda Gerberga  
vnd sonderlich die berhümpfte Rosuita welcher *scripta vnd*  
*carmina* von vielen geleerten Leuten hochgerhümet wer  
den / sind *Magistræ*, das ist der anderer Frewlein vnd Jung  
frawen Lehrmeisterinnen gewesen / *in artibus in linguis & in*  
*scriptura sacra.*

Vnd der alten *studiorum in linguis* in diesem Ganders  
heimischen Stiffe ist noch das eine anzeigung das in  
Pffingsten / da die Gabe der sprachen der Aposteln gege  
ben / allhie nach alter gewonheit eine Griechische Mess ge  
sungen wird / Der ursachen halben Keyser / Könige Für  
sten vnd Grafen ire Döchter in diß Gandersheimische  
Stiff zu vnterweisen geschicket haben / wie die *Annales*

des Stiffes aufweisen / Das ist kürzlich nach gelegenheit  
einer Predigt von den Stiffen gesagt / wie neben andern  
Emptern vnd vbrungen fürnemlich herrliche feine Schu-  
len bey den Stiffen gehalten sind worden.

Wie aber in Stiffen vnd Clöstern solche Christ-  
liche schöne ordnung gefallen / das Closterleben auff eitel  
*superstitiones* gerichtet / die Stiffespersonen nach grösser  
Herrlichkeit / Reichthumb vnd Wollust getrachtet / vnd  
also beide in Clöstern vnd Stiffen die schulen vnd studia  
gefallen / haben die Teutsche Christliche Keyser vnd Für-  
sten dennoch das wol gesehen / das man der Schulen vnd  
der Studien nicht entzihen könnte / weil derhalben in  
Clöstern vnd Stiffen keine rechtschaffene schulen vnd  
studia waren / haben sie angefangen in Deutschland in  
den Setten *Scholas triuiales* vnd etliche *Academias*, das ist hohe  
schulen anzurichten / Denn das von wegen des Abgangs  
der Clöster vnd Stiffeschulen die *Academie* oder Hohe  
schulen in Teutschland gestiftet / bezeuget Cransius in  
Metropoli an vielen orten / vñ ist draus wol abzunemen /  
weil die Hohe schulen in Teutschlanden nicht gar alt /  
sondern fast newe sein.

Zum Sechsten / Das Christliche Potentaten  
billich darauff gedencen sollen / das Stiffe vnd Clöster  
widerumb zu solchem brauch gereformiret / vnd  
die Geistliche Güter dazu gewendet  
werden mögen.

**W** Irher haben wir / so viel die zeit vnd *forma contionis*  
hat leiden wollen / kürzlich erzehlet / wie der liebe  
Gott

Gott in seiner Kirchen zu allen Zeiten zu erhaltung vnd  
vortpflanzung der reinen lehre seines worts/ vnd das die  
selbige vor allem Sawerteig vnd Unkraut falscher irri  
ger Corruptelen / durch Gottes gnade verwaret vnd ero  
stritten möchte werden / nicht allein düchtige Personen  
zum Ministerio gegeben / sondern daneben auch die gna  
de verliehen / das Gottselige Schulen auffgerichtet / bes  
settel vnd gehalten sind worden / darin junge leute / vnd  
auch andere Personen von den Fundamentis der Christo  
lichen Religion / vermassen vnterrichtet worden / das die  
beylage der Reinen gesunden Lehre anderen fürzutragen/  
vnd weiter außzubreiten ihnen könnte vertrauet wer  
den / Wir haben auch vermeldet / wie der Sathan zu  
allen Zeiten den rechten Christlichen schulen feind gewes  
sen / vnd wenn er der Kirchen den allergehrlichsten schaa  
den hat thun wollen / das er an den schulen angefangen  
hat / als an den Brünlein Gottes / weil er wol weiß / wenn  
die Brünlein entweder verstopfft / verunreiniget oder  
vergiftet sein / das die Bechlein / so darauß fließen / ent  
weder kein / oder ja nicht rein gesunde Wasser haben oder  
geben können / Wir haben auch dagegen angezeigt / wie  
fromme Gottselige Christen solchem fehrlichen grieff des  
Teuffels / damit vnd dadurch begegnet haben / das sie  
entweder von neuen gute nuzliche schulen gestiftet / oder  
da von Unkraut vnd Sawerteig etwas in die Schu  
len gesprengt / wie sie dieselbige nützlich gereformiret  
vnd geleutert haben.

Vnd diß haben wir geführet / 1. Durch die Historien des  
alten Testaments / 2. Durch die Euangelische Histort  
Christi / 3. Durch der Aposteln geschicht vnd schriften /  
4. Durch

4. Durch die Kirchen Historien der lieben Vetter /  
5. Durch die Stiffts vnd Elöster Historien fürnemlich  
Teutsches Landes.

Hierauff folget nu fterlich vnd im selber das Bischoff  
oder Prediger Christliche Oberkeit vnd andere gemeine  
fromme Christen / nach bestellung vnd verrichtung des  
Ministerij keinen bessern / nähern / nötigern / vnd Gotte  
wolgefellern dienst erzeigen können / denn an auffrich-  
tung / bestellung / vnterhaltung vnd forderung Christli-  
cher schulen / denn so wir vns mit warheit rhümen wollen /  
das wir einen Geist / einerley Glaubens mit den Vets-  
tern des alten Testaments haben / 2. Corinth. 5. Vnd  
zu der lehre des Euangelij Christi vns bekennen / Auch  
gliedmassen wollen sein der wahren Apostolischen Kir-  
chen / vnd in die substapffen *patrum primitiue Ecclesie* treten /  
fürnemlich aber so wir des ersten alten Teutschen Glaus-  
bens vns rhümen wollen / So muß es trawn nicht mit  
worten allein geschehen / das es nur ein schawm auff der  
Zunge vnd ein vnnüßer windt in der Lufft sey / sondern  
muß im werck vnd in der that fürnemlich mit bestellung  
des Ministerij vnd mit auffrichtung Christlicher schulen  
beweiset werden / Denn Schüler sind allwege bey der  
Kirchen gewesen nicht allein als *ornamenta*, sondern als  
*membra de substantia Ecclesia tanquam fonticuli ciuitatis Dei, atria domus  
domini & plantaria Paradysi Dei*, Vnd das man sekunde zum  
ministerio offte muß nemen Personen / wie man sie haben  
kan / die der lehre so gar gründelich nicht verstand haben /  
Wie der ministerij notturfft wol erfordert / das bey vielen  
die trew / der eyuer vnd ernst so zur erbauung der Kirchen  
gehöret / nicht gefunden wird / das viel Pastores mit gu-  
ten

ten Exempeln der Gottseligkeit ihren Schefflein zum für-  
bild nicht fürgehen / sondern mit ergerlichem leben mehr  
brechen / als sie mit dem worte bawen / Vnd summa / das  
die reine Lehre des Euangelij nicht fern vnd weit / wie bey  
den Allen geschehen an die örte / da sie noch nicht ist auß-  
gebreitet / wird das Sacramentschwermereye vnd andern  
schädlichen Corruptelen nicht mit gebührenden eyuer wi-  
dersprochen / sondern zum theil allerley vnkraut / zum theil  
allerley vnndötig gezent / vnter die reine Lehre mit vnter  
gemengeset wird / darauff endlich ein general Epicureismus  
folgen wird / das alles fleust daher / das wir die alte Apo-  
stolische Schulordnung / die wir in vielen Exempeln ge-  
weiset / nicht haben noch halten / vnd ligt denen auff ihr  
gewissen / die es auch für Gottes Gerichtstuel schwerlich  
werden verantworten müssen / so ampts halben darauff  
sehen / dazu rhaten / das bestellen vnd fordern solten /  
Es sind zwar die Particularschulen hin vnd wider / vnd  
die Vniuersiteten Gott lob vnd danck / mit fürtreffentli-  
chen Gelerten Leuten / in allen Sprachen / Künsten vnd  
Faculteten wol bestellet / Aber gleichwol was studium  
Theologiae belanget / ist allenthalben der grosse mangel  
augenscheinlich vnd greifflich fürhanden / das junge Stu-  
denten sich nicht mit fleiß vnd *ex professo* auff die *fundamenta*  
*Theologiae* begeben / sondern hören *superficialiter* etwas in *lecti-*  
*one textus scripturae* werden sie wenig geübet / führen ein ro-  
hes wildes wüstes leben / werden selten zu rechtschaffenem  
*exercitijs pietatis* gewehnet / das sie sich von jugende auff mit  
ernst darin vbeten / werden vorher nicht geübet in den sa-  
chen vnd hendeln so zum Ministerio gehören / vnd diesel-  
bige gemeiniglich wenn sie desperiren in andert. *facultatibus*  
E fort

fore zukommen / so werden sie plötzlich Theologi sachen /  
vnd begeren *Conditiones Ecclesiasticis*, Wenn man sie denn  
examiniert / so können sie *superficialiter* etwas antworten /  
aber in der Bibel findet man sie gar unbewandert / könn  
nen nicht anzeigen / an welchen orten der schrift ein jeder  
Artickel seinen grunde *et quasi sedem* habe / vnd wenn gleich  
fürneme Sprüche der Schrift ihnen fürgeleget werden /  
wissen sie nicht / an welchem orte sie stehen oder zufinden  
sein / wie das *ministerium* vnd die sachen so darinn fürfallen /  
zuführen / das er durch Gottes segen alles zu erbawung der  
Kirchen gedeihen möge / darin sind sie vnerfahren vnd  
ungeübet / Vnd wenn solche leute als bald in die Empter  
gesetzet / sind sie auffgeblasen / plumpen offte wunderlich  
vnd seltsam in die Hendel hinein / im leben vnd wandel  
können sie die *grauitatem* so exempels halben / an einem Kir  
chendienern erfordere wird / nicht prestieren / sondern ers  
gern die Leute mit leichtfertigen vnd offte ergerlichen le  
ben / Vnd weil sie *Ad exercitia pietatis* nicht gewehnet / geben  
sie auch darin iren Zuhörern kein gut fürbildt oder exem  
pel / Das diß alles an vielen / ja grösssten hauffen war  
sey / ist leider all zu sehr am tag / Denn dadurch viel ge  
ergere / vnd der lauff des Euangelij mercklich gehindert  
wird / Diesem vnrathe aber könnte nicht füglich vnd bes  
ser vorgekommen werden / denn wenn mit den *studiois*  
*Theologie* die alte Schulordnung dauon in dem vorigen  
berichte / meldung geschehen / fürgenommen vnd gehalten  
würde / Nemlich wie die ordnung mit den *Horis canonicis*  
vor alters also vnd dahin gemeinet / das die junge Clerici  
in der Bibel bekant / vnd im Text der Schrift solten  
leufftig werden / das also in der Theologischen Schulen  
eine

eine gewisse ordnung gemacht würde/wie die Knaben den  
Text der Bibel ordentlich solten durchlesen / Vnd das sie  
nach dem lesen examiniret würden / welche Artikel in ei-  
nem jeden Capittel gehandelt / welches die fürnemste  
Sprüche weren / *ad quos locos pertinerent &c.*

Darauff musse folgen *erudita interpretatio*, wie in  
Stifften vnd Clöstern vor alters gewesen / Daher noch  
die namen *Capituli & Homilien* so gelesen werden / vbrig blie-  
ben sind / Nemlich wenn ein ganz Caput in den Kir-  
chen verlesen / vnd es im Lectorio zu interpretieren / zu  
lang würde fallen / so hat der Doctor oder Interpres ein  
stück darauff genommen / vnd gründlich interpretieret /  
dasselbige hat man genennet ein *Capitulum* / Vnd wenn  
man zu derselben Lektion gangen / das hat man genennet  
zum Capittel gehen / vnd endlich hat man auch den *Locum*  
das Capittelhauff genennet / Wie man aber nicht an allen  
orten bey den Stifften vnd Clöstern hat solche geleerte  
Interpreses haben können / das gleichwol solche nützliche  
*exercitia* nicht fallen möchten / hat man angefangen vber  
einen jeden verlesenen Text *ex homilijs patrum*, die aufles-  
ung zusammen zulesen / wie Carolus Magnus solche  
*Homilias* hat lassen zusammen bringen / derer noch etliche  
vorhanden.

Endlich ist *res ipsa* in Stifften vnd Clöstern gar gefals-  
ten / vñ ist aus den *horis canonicis capitulo & homilijs* nur ein lei-  
diges gedöhne & *opus operatum* worden / Solche alte schöne  
nützliche *exercitia* mit lesen vnd interpretieren des texts der  
gansen Bibel könten vnd müssen in *schola Theologia* wider-  
umb angestellt werden / daneben *precipui loci doctrina Christiana*

ne ordinæ & methodice, wie in den alten Scholis Catecheson vbllich  
gewesen / proponire / vnd die alten Clöster exercitia getrie-  
ben mussten werden / wie Augustinus die kurz fasset /  
*Vocare lectionibus & disputationibus.* Vnd bey dem allen / musste  
die alte Schulordnung / wie bey Stifften vnd Clöstern  
gewesen / mit der Disciplin in eingezogenem stillem wan-  
del / vnd sonderlich in exercitijs pietatis, widerumb mit ernst  
in Scholam Theologicam reuociret vnd gehalten werden / Sol-  
che Studiosos liesse man wenn sie die fundamenta gefas-  
set / sich vben in *formandis concionibus*, da die Preceptores sie  
erinnern / wo es fehlete. / vnd wie dasselbige in besserunge  
zurichten / Man liesse sie in *minoribus officijs Ecclesiasticis* sich  
vben. Liesse sie sehen vnd anhören / wie vnd auß was  
grunde / mit was ernst vnd bescheidenheit im Ministerio  
vnd fürfallenden sachen alles fürgenommen vnd verrich-  
tet würde / Wenn man darnach aus denselbigen die Mi-  
nisteria der Kirchen bestellere / so könnte es durch Gottes  
seggen *cum dignitate & fructu* geschehen / Vnd da nicht auff  
solche mittel vnd wege gedacht wird / so wird es mit der  
Religion vnd mit dem Ministerio se lenger se weiter in  
gar beschwerlichen vnd gefehrlichen abgang gerhaten /  
Denn die da reich sein / die wollen sich auff das verachte  
Brotlose *Studium Theologiae* nicht begeben / Vnter den ar-  
men sind wol offte gute *Ingenia*, Aber weil sie keine forde-  
rung haben / müssen sie entweder die studia gar verlassen /  
oder könnens doch armuts halben nichts redliches darin  
aufrichten / Vnd wenn sie offte lang studieren / werden  
doch ire studia nicht also / wie in den alten Stifften vnd  
Clöster schulen *ad ministerium verbi* geformieret / Vnd was  
daraus endlich werden wölle / da darff man nicht lange  
nach

nach fragen / denn wir könnens wol gebenden / vnd vnse-  
re nachkommen werdens mit wehklagen erfahren.

Nun haben Christliche vnd Euangelische Potenta-  
ten keine entschuldigung fürzuwenden / das sie solch nütze-  
lich / nötig werck nicht anstellen vnd befördern / denn der  
liebe Gott gibt viel feiner schöner *Ingenia*, Daraus treff-  
liche Leute konten erzogen werden / So mangelt auch ja  
an gelerten Leuten nicht / die solche Schulen / als *Precepto-*  
*tores* nach dem schönen muster der alten Apostolischen  
schulen wol könten anrichten / so darff man ja auch nicht  
sagen / das es nicht not sey / denn wie die *Ministeria* bes-  
setzet / ist ein wenig gesagt / vnd leit am hellen tage / Man  
darff auch darüber nicht klagen / es möchte zuviel kosten /  
vnd den Herren ire Kammern gar außleren / denn *Lazarus*  
begetet nur von den Brosamen sich zusettigen / da es  
doch sonst in vbrigen Pracht mit grossen hauffen ohn bes-  
dencken verschwendet wird / Wie viel besser Christen sind  
vnser alte Teutschen gewesen / die aus gutem Herken vnd  
Christlichem eyuer von den iren / *Elöster* / *Stiffe* vnd  
*Kirchen* mit so statlichen Gütern begabet haben / Vnd  
wenn wir doch nur so from weren / da wir ja von den vn-  
sern Gotte nicht gönneten / das wir allein die Geistlichen  
güter / so von den alten Kirchen vnd Schulen gegeben  
vnd gestiffet / dabey bleiben lieffen / vnd zu dem brauch  
wendeten / so möchten wir doch noch ein Ader des rechten  
alten Teutschen Glaubens in vns haben / Nun lesen wir  
selbs 4. Reg. 4. Wie fromme leute von den iren zu vn-  
terhaltung der Schulen zugelegt haben / Wir wissen auß  
dem *Enangelio* / dazu wir vns bekennen / das viel Gottes

selige Nationen / von irer Habe dem Herren Christo zu  
sein vnd seiner Jünger oder Schüler vnterhaltung hand-  
reichung gethan haben / Luc. 8.

Vnserer Vorfarn der alten Teutschen Exempla  
die wissen vnd rhümen wir / Aber allen armen Gliedern  
Christi in Kirchen vnd Schulen geben wir von dem vn-  
sern nicht ein Pechlicheit / wie man im sprichwort sagt/  
vnd nicht das allein / sondern was die alten dazu gestiftet  
vñ gewidmet haben / das stehlen / rauben / nemen vñ reißen  
wir zu vns ohn schew / vnd machen vns noch darüber kein  
gewissen niche / Lutherus heist die Geistliche Güter *spolia*  
*AEgypti*, denn da die Aegypter den Kindern Israel für ire  
arbeit gebürliche belohnung nicht geben wolten / das sie  
gleichwol iren nottürfftigen vnterhalte mit den iren haben  
möchten / hat Gott den Aegyptern etlich Kleinodia ge-  
raubet / vnd den Kindern Israel zugewendet / Also weil  
wir leider zu vnterhaltung Kirchen vnd Schulen / wie  
wir doch schuldig sein von den vnsern nichts geben / hat  
Gott dem Papp etliche Geistliche Güter abgeraubet /  
vnd Euangelischen Kirchen vnd Schulen zugeworffen /  
Aber die *spolia* kan er für seinen Euangelischen Christen  
nicht verteidigen / denn die sind so Geistlich / das sie  
die Geistliche Güter so inniglich lieb haben / das sie dauon  
die Hande nicht enthalten können / Machen sich also der  
schweren Sünde theilhaftig / welche daher fleuß / wenn  
Kirchen vnd Schulen nicht wol bestellet sind / Vnd sind  
doch so schreckliche Exempel des Gericht Gottes in der  
Schrift wider solche Kirchenreuberey / Denn da Achab  
vnd Jesabel die güter / so zu vnterhaltung des Ministerii  
vnd

vnd der Schulen gestiftet den Baalspaffen/ zuwenden  
ten/ das Propheten vnd ire Schüler/ frommer Leut Als  
musen leben mussten / 3. Reg. 18. 4. Reg. 4. Wie dar  
über Achab Jesabel vnd die Baalspaffen schrecklich ge  
strafft worden / das magstu lesen 3. Reg. 22. vnd 4.  
Reg. 9. vnd 10.

Item wie hefftig Nehemias das straffet / da den Leu  
ten ire gebür nit war gegeben/ sondern Tobias hatte solches  
zu sich gezogen / vnd in Propheanbrauch gewendet / das  
findestu Nehemia 13. Vnd wie schrecklich die gestraffe  
sind/ welche den Tempel zu Jerusalem beraubet/ das kan  
stu lesen / 2. Maccab. 3. da Heliodorus zu seinem Kö  
nige spricht/ wenn du deinen ergesten feind hast/ den schi  
cke nur gegen Jerusalem die Kirchengüter des Tempels  
zu rauben/ so ist im vbel gnug gestuht / Vnd was Judas  
der Verheteer / da er von dem Gelde so zum vnterhalte  
Christi vnd seiner Discipel geben war / etwas stalt / für  
ein ende bekam ist bekant / So bezeuget auch die gemeine  
erfarung/ das dabey kein segen / sondern gewlicher Got  
tesfluch sey / denn daher sind die gemeine Sprichwörter  
kommen *de auro Tholosano*. Item das der höchste fluch sey/  
wenn man jemanden einen stein von der Kirchen auff sein  
Dache wünschet / Vnd das die Kirchengüter eine art  
haben gleich wie die Ablers feddern/ denn wenn die vnter  
ander feddern gemenget werden / so verzeret sie die an  
dern mit sich/ Vnd solchen fluch hat Got zu vnseren ze  
iten an vielen Potentaten beweiset/ da die Geistliche Gü  
ter die andere gefressen haben / Denn wie Micheas sagt  
Cap. 6. *Thesauri iniquitatis sunt ignis in domo impij*, das es der  
dritte erbe / wens lang gehet sich nicht zu frewen hat.

Wer

Wer nu so wol beredt were / das er die grossen Herren des bereden könnte / der möchte sich einen Meister schreiben / Aber wenn die vor erzählte fundamenta aus Gottes Wort nicht bewegen / bey dem ist alle *rhetorica* verlohren / vnd wenn gleich mit geleerten prechtigen Worten jemand was eingepredigt oder abgeschwehet würde / wo das Herz nicht mit diesen fundamentis auf Gottes Worte eingenommen vnd gefasset wird / ist doch nichts gründlichs oder beständigis / sondern nur zum schein / Wir aber haben dem lieben Gott viel vnd hoch zu dancken / das er vnsern gnedigen Fürsten vnd Herren / das Herz den sinn vnd das gemüth gegeben hat / das S. J. G. Gotte zu gehorsam vnd ehren / Kirchen vnd Schulen / zu trost vnd forderung genzlich entschlossen ist / die Hende an den Geistlichen Gütern nicht zu verbrennen / dieselbige einzuziehen / in eigenen oder weltlichen Prophan nutz zu wenden / Sondern was einmal Gott an Stifften / Clöstern vnd Kirchen ergeben ist / das solches in esse bleiben / vnd nirgends anders hin / denn zu kirchē vnd schulen verwendet solle werden / Vnd das nicht jemand gedencen möchte / es würde allein zum schein für den Leuten also fürgeben / So lassen S. J. G. dasselbige allhie öffentlich für Gottes Angesicht / in gegenwart aller lieben Engel (weil wir nicht zweiffeln / das Gott selber mit seinen Engeln allhie / da wir in seinem namen versamlet zugegen sein / Matth. 18. 1. Corinth. 11.) abkündigen vnd absagen / Vnd verpflichten sich damit S. J. G. von newes *tanquam* *solemni voto* gegen Gott / das die güter sollen Gott ergeben sein vnd bleiben / Kirchen vnd Schulen zum besten / Der fromme trewe Gott bestetige vnd erhalte

halte das Christliche *propositum* durch kreffte seines Geistes / Amen.

Vnd diß haben wir also von Christlichen Schulen auß vnd bey dem verlesenen Text zur einföhrung vnd eröffnung dieses Fürstlichen Poedagogij bey diesem löblichen Stifte Sandersheim handeln wollen / Auff das hie mit das rechte heiligthumb in diß Poedagogium gebracht vnd gelegt möchte werden / Die alten haben sich beflissen / das sie an Heilige stette in Kirchen vnd Clausen / *reliquias sanctorum* belezet haben / Vnd zwar wenn es *vera reliquia* rechter Heiligen sein / werd sie billich in ehren gehalten / nach dem Spruch / Psal. 34. Aber das rechte Heiligthumb dadurch alles geheiligt wird / ist Gottes Wort / vnd weil dasselbige zum Fundament in diesem Poedagogio sein vnd bleiben wird / (Vnd Ihesus that seinen Mundt auff vnd lehret sie) so wirds wol eine rechte heilige stette *domus Dei et officina spiritus sancti* sein / Vnd so es nach der alten Schulordnung davon in dieser Predigt meldung geschehen / wird es Land vnd Leuten / nicht allein in diesem Fürstenthumb / Sondern den benachparten nütlich vnd heilsam sein / Also vnd auff solche weise werden Stifte vnd Elöster nicht prophanirt / sondern zu irem vorigen rechten alten Christlichen gebrauch rechtschaffen nütlich vnd wol reformieret.

Lezlich wollen wir zum beschuß dieser Predigt in verlesenen Text / das stück betrachten / das Christus da er seine Aposteln noch nicht aussenden wil / sondern da er sie erstlich erwehlet / das sie sollen bey im sein / das ist / da er seine Apostolische Schule / anrichten wil / nicht allein be-

W

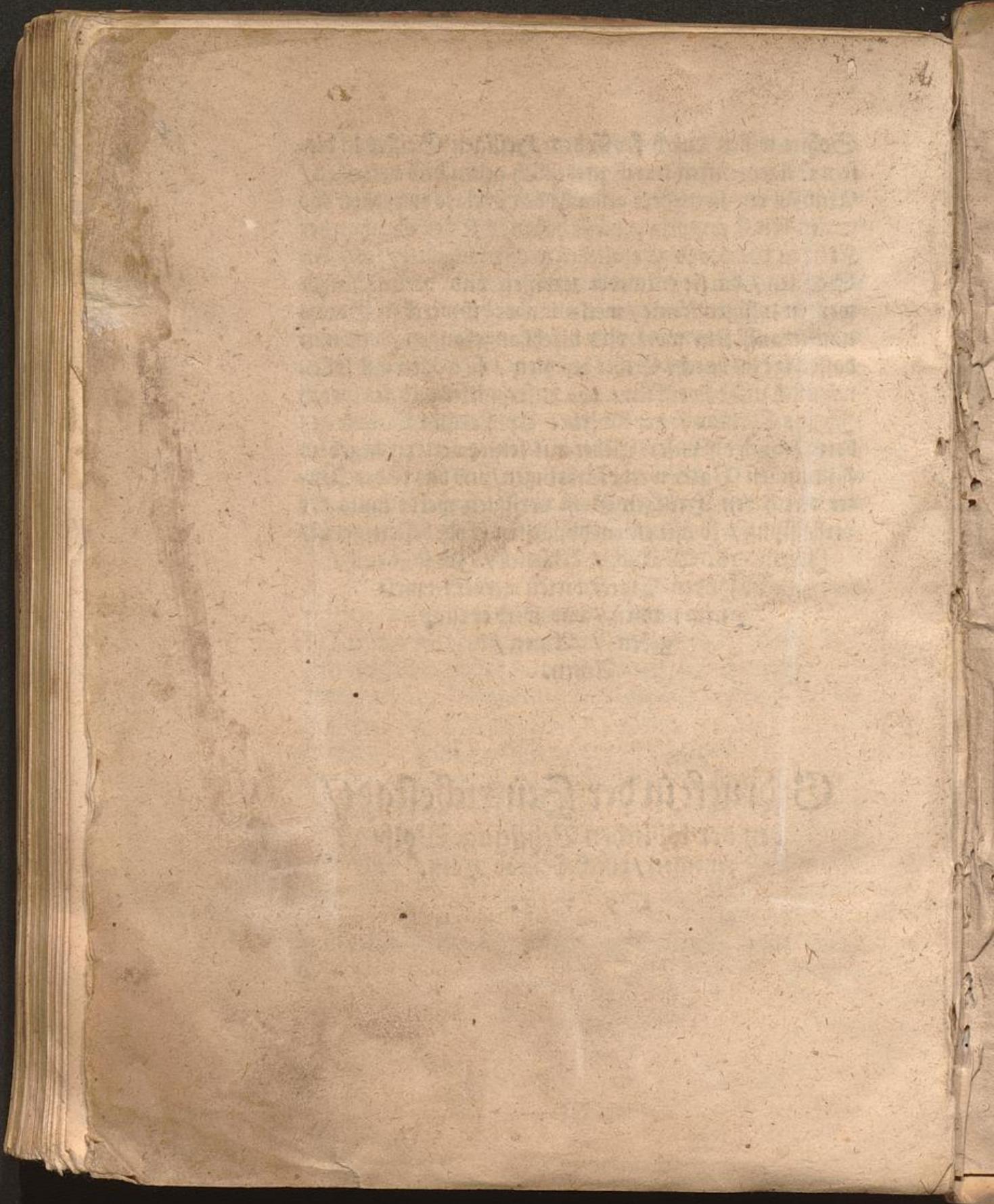
set /

zet / sondern die ganze nacht bleibet im Gebet zu Gott /  
Ist denn aber das so groß ding eine Schule bestellen vnd  
Schüler annemen / das man darauß Prediger könne zie-  
hen ? Pfaffen kan man leicht mehr kriegen als man be-  
darff / sagen die Pfaffen feinde / klein vnd groß / Aber  
das Christus / da er das werck der Apostolischen Schule  
fünemen wil / die ganze nacht am Gebet verharret / ges-  
chicht ohn zweiffel nicht ohn ursache / denn die Euange-  
lische Histori zeuget / wenn Christus was grosses farges-  
habe / daran der ehre Gottes vnd der Kirchen wolfsart  
mercklich gelegen / das er als denn im ersten Gebet lange  
verharret / Derhalben zeigt er in dieser Historien mit  
seinem langen Gebet klerlich an / wie hoch vnd viel an den  
Schulen gelegen / Vnd sonderlich beweget in das zu sol-  
chem ernstigen Gebet / das er weiß vnd sihet / wie der Teufel  
mit seiner list vnd macht die Welt mit frem ergerniß  
das sündliche Fleisch mit seiner angeborenen bosheit / dem  
nützlichen werck der Schulen auff alle weise vnd wege wer-  
de zuwider vnd entgegen sein / wie an dem Judas solches  
hernach sich beweiset / vnd eben damit hat er vns ein Ex-  
empel geben / Nach dem wir nu gehört / wie ein Christo-  
lich Gottselig vnd nützlich werck es sey / welches in anstel-  
lung dieses Fürstlichen Poedagogij fürgenommen / Vnd  
wir nu auch das rechte Heilighumb / Nemlich Gottes  
Wort zum grunde gelegt haben / das wir nu zum beschluß  
wissen vnd gedencen sollen / da es wol sol gerhaten / Got-  
te zu ehren / seinem Worte zu forderung / vnd der armen  
Kirchen zum troste / das wir mit andechtigem Gebete  
Gott von hergen bitten vnd anruffen müssen / das er sei-  
nen gnedigen segen vnd seliges gedeyen vmb seines lieben  
Sohns

Sohns willen durch krafft des Heiligen Geistes zu die-  
sem wolgemeinten werck gnediglich geben vnd verleihen/  
Vnd sol vns zu mehrer andacht des Gebets bewegen/das  
wir in den Exempeln gehöret haben/wie der Sathan der  
Kirchen Gottes so gefährlichen grossen schaden / auß den  
Schulen / da sie entweder zerrissen vnd verunreiniget  
werden zufügen könne / weil wir aber diß werck in Gottes  
namen auff sein wort vnd befehl angefangen / vnd nur  
dasselbige jm durchs Gebet befehlen / so wollen vnd sollen  
wir auch nicht zweiffeln / das vnser mitter vnd vorsprach  
Ihesus Christus / der für seine Apostolische Schule ge-  
betet / auch diß vnser Gebet mit seiner vertretung dem  
Himlischen Vater werde fürbringen/vnd das es der Va-  
ter durch den Heiligen Geist versiglen werde lauts der  
verheissung / so mit einem duppelten Eyde bestättiget ist/  
Johan . 16. Warlich / Warlich / Ich sage euch/  
was ihr den Vater bitten werdet in meis-  
nem namen / das wird er euch  
geben / Amen /  
Amen.

Gedruckt in der Heinrichstade/  
bey der löblichen Vchftung Wolf-  
senbüttel / durch Conrad Horn.

1 5 7 36









Th  
1250